

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint monatlich 16 Mal. Preis monatlich 2 RM frei Haus, bei Postbestellung 2 RM 50 Pf. (inkl. Porto). Einzelnummer 10 Pf. Alle Bestellungen, Vorkosten, unter Angabe der Adresse an den Verleger, Wilsdruff u. Umgegend, zu richten. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Postfach 10. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Kontost. und Abrechnung des Verlagspreises. Rücksendung einzelner Exemplare erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Nr. 84 — 100. Jahrgang Diablonchrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Mittwoch, den 10. April 1940

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Nr. 84 — 100. Jahrgang Diablonchrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Mittwoch, den 10. April 1940

Die Nordstaaten unter deutschem Schutze

Alle militärisch wichtigen Stützpunkte Norwegens fest in deutscher Hand — Annarisch weiterer starker deutscher Kräfte vollzieht sich in schneller Planmäßigkeit

Deutschlands Antwort

Mit der dem Führer eigenen blühtigen Entschlußkraft hatte die deutsche Wehrmacht am Dienstag den Befehl erhalten, zum Schutze der Neutralität Norwegens und Dänemarks die Besetzung beider Staaten vorzunehmen. Das ist Deutschlands Antwort auf den brutalen Rechtsbruch der Westmächte, wie er in der Minenlegung vor Norwegen seine erbliche ist. Die Minenlegung war nur der erste Akt eines allgemeinen Angriffs auf die nordischen Staaten, d. h. wie Reichsaußenminister Dr. Ribbentrop in seiner Rede vor den ausländischen Pressevertretern ausdrücklich hervorgehoben hat, auf Dänemark, auf Norwegen und Schweden. Wenn die Welt erst heute durch die deutsche Schutzbefugnis für die Neutralität des Nordens von dem teufelischen Vorhaben der Westmächte erfährt, dann bedeutet das nicht, daß der britische Entschluß erst gestern gefaßt worden ist. Nein, es handelt sich vielmehr, wie auch die halbamtliche Londoner „Times“ gar nicht leugnet, um einen planmäßig vorbereiteten Angriff im Zuge der Absichten der Westmächte, den Krieg um jeden Preis im Norden anzuweitern und die Nordstaaten zum Kriegsschauplatz zu machen.

Daß England seine Strapeln und sein Gewissen kannte, um seine insamen Pläne in die Wirklichkeit umzusetzen, dafür haben wir und hat die Welt genügend Beweise. Der Neutralitätsbegriff ist den Engländern, wie es kürzlich von englischer Seite erklärt wurde, ein festes Papier, der England nicht davon abhalten konnte, das zu tun, was es zur Erreichung seiner wilden Ziele gegen Deutschland für notwendig hielt. Geboren aus der Verzweiflung und der Ausschließlichkeit, Deutschland niederzuzwingen, hat die englische Kriegsverbrecherclique im Bunde mit ihrem französischen Trabanten die Kriegsausweitungspläne ausgearbeitet, und der Oberste Kriegsrat in London hat sie gebilligt. Es war nur eine Frage der Zeit, wann die von der „Times“ erwähnten Sachverständigenrat des Kriegsrates den Zeitpunkt zum Ueberfall auf die europäischen Nordstaaten für gekommen bielten.

Die Brandfäden in Norddeutschland waren bereits angelegt, und es konnte sich vielleicht nur noch um Stunden handeln, daß der Kriegsbrand in vollen Flammen ausloberie. Die Minenlegung vor Norwegen war die erste Kriegshandlung, wie auch die Stockholmer Zeitung „Aftonbladet“ jubeln muß. Das Ende der europäischen Nordstaaten stand kurz bevor. Denn darüber sind wir uns wohl alle klar, daß England nie wieder die Gebiete herauszugeben hätte, wenn es sie einmal besetzt und unter seine Herrschaft genommen hätte. Gewiß war die Besetzung der Nordstaaten durch England ein Mittel, um Deutschland von der Flanke aus anzugreifen, aber derartige Mittel der englischen Mafiosi haben darüber hinaus meist weitergehende Ziele. Es steht außer jedem Zweifel, daß England die nordeuropäischen Staaten nach Beendigung des Krieges zu Dominions gemacht und in sein britisches Weltreich eingegliedert hätte, zumal sich die englischen Ausbeuter gerade in diesem Stück von Europa neue große Geschäfte versprochen.

Diese Tatsache muß man voraussehen und gebührend werten, wenn man die große Bedeutung der Besetzung Norwegens und Dänemarks durch deutsche Truppen richtig begreifen will. Deutschland hat keinerlei Interessen an den nordischen Staaten. Es hat auch keinerlei Interessen daran, den Krieg von sich aus auszuweiten. Das Memorandum der Reichsregierung an die norwegische und an die dänische Regierung betont nachdrücklich, daß die Unantastbarkeit der beiden nordischen Staaten gewährleistet werden soll. Es handelt sich bei der deutschen Aktion lediglich um eine Maßnahme, um die von den Westmächten bedrohten neutralen Nordstaaten zu sichern. Wenn die Gegenseite, wie vorauszu sehen ist, von einem Ueberfall Deutschlands auf die nordischen Staaten reden will, so ist das eine infame Lüge, hinter der die Kriegsverbrecher ihre wahren Absichten verbergen wollen. Dazu hat sich die Kriegsverbrecherclique gerade in letzter Zeit schon zu weit hervorgewagt. Es ist vor aller Welt immer wieder festzuhalten: England ist schuld daran, daß der Frieden in Norddeutschland gefährdet war, und England hatte alles Interesse daran, die Nordstaaten in das Kriegsgeschehen hineinzuziehen.

Wir dürfen die englischen Pläne auch nicht herausstreifen aus der ganzen Kriegsausweitungsstrategie der Westmächte seit Beginn des sinnlos-rassistischen Konfliktes. Wenn nicht dieser Konflikt damals rechtzeitig beigelegt worden wäre, dann hätte die Welt schon damals den englisch-französischen Ueberfall auf Standinavien erlebt. Das ist keine Vermutung, das hat die Welt schon längst erfahren können. Im Unterhaus ganz unverbämmt zugegeben. Nachdem dieses Vorhaben seinerzeit durchkreuzt worden ist, war es klar, daß England seine Pläne zur Kriegsausweitung im Norden nicht fassen und fanglos zur Seite legen, sondern sie den veränderten Verhältnissen anpassen würde. Der neue Plan Englands zum Ueberfall auf die Nordstaaten war jetzt ausführungstüchtig geworden, und in den allerersten Tagen hätte die Welt einen Neutralitätsbruch Englands erlebt, wie er noch nicht da gewesen und auch nicht für möglich zu halten gewesen wäre. Auf alle Fälle wollte England die nordischen Staaten zu einem Eigentum in seine Hände bekommen.

Nach sind die Dinge im Rück. Dänemark hat sich als einflüchtig genug erwiesen, um die deutsche Aktion nicht zu behindern, und es hat sich damit ein großes Verdienst um die Erhaltung des Friedens erworben. Norwegen dagegen meinte dem Frieden besser zu dienen, wenn es nach seinem Lebensinstinct Protest in London den deutschen Schutzmahnahmen Widerstand entgegensetzte und das deutsche Memorandum, das klar und deutlich den friedlichen und im Interesse

Deutsche Luftwaffe brachte englisch-französischem Flottenverband westlich Bergen starke Verluste bei

DNB, Berlin, 9. April.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Ende des heutigen Tages befinden sich alle militärisch wichtigen Stützpunkte Norwegens fest in deutscher Hand. Insbesondere sind u. a. Narvik, Drontheim, Bergen, Stavanger, Christianand und Oslo von starken Kräften besetzt. Dort, wo überhaupt härterer Widerstand geleistet wurde, wie in Oslo und Christianand, ist er gebrochen. Die Küstenbefestigungen, die zum Teil im engeren Zusammenwirken von Kriegsmarine und Luftwaffe mit Stoßtrupps des Heeres genommen wurden, sind zur Abwehr feindlicher Angriffe ebenso bereit, wie starke Teile der Luftwaffe.

Ihr gelang es, mit den zum Teil in norwegische Flughäfen verlegten Kampfverbänden, heute abend einem englisch-französischen Flottenverband westlich Bergen starke Verluste beizubringen. Nach den bisher vorliegenden Teilergebnissen sind zwei Schlachtschiffe und zwei schwere Kreuzer von schweren Bomben mehrfach getroffen worden. In Dänemark und Norwegen herrscht Ruhe. Der Annarisch weiterer starker deutscher Kräfte vollzieht sich, von feindlicher Einwirkung ungehemmt, nunmehr in schneller Planmäßigkeit.

DNB, Berlin, 10. April.
Ergänzend gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt: Auf Grund eingegangener Aufklärungsmitteilungen starteten in den Nachmittagsstunden des Dienstag stärkere Einheiten der deutschen Luftwaffe von Dänemark und Norwegen aus gegen britische Seestreitkräfte. Besagte waren in der nördlichen Nordsee feindliche Schlachtschiffe, schwere und leichte Kreuzer sowie Zerstörer. Nach bisher eingegangenen Fundmeldungen ist als erstes Teilergebnis festzustellen, daß getroffen wurden durch Bomben schweren Kalibers:

- Zwei Schlachtschiffe durch je drei Volltreffer.
- Zwei schwere Kreuzer gleichfalls durch schwere Volltreffer.
- Ein Schiff liegt gestoppt mit schwerer Schlagseite, ein anderes brennt. Große Ölflecke bedecken weithin die Oberfl.

Loyale Haltung!

Proklamation des dänischen Königs und der Regierung an das dänische Volk

Der dänische König und die dänische Regierung haben am Dienstagmorgen folgende Proklamation an das dänische Volk erlassen:
„An das dänische Volk! Deutsche Truppen haben heute nacht die dänische Grenze überschritten. Deutsche Truppen werden an verschiedenen Stellen Dänemarks landen. Die dänische Regierung hat unter Protest beschlossen, die Verträge des Landes zu wahren und mit Rücksicht auf die Befehle, die stattgefunden hat, folgenden bekanntzugeben:
Die deutschen Truppen, die sich hier im Lande befinden, haben das Einverständnis mit der dänischen Wehrmacht hergestellt, und es ist die Pflicht des Volkes, sich jeden Widerstand gegen diese Truppen zu enthalten. Die dänische Regierung will versuchen, dem dänischen Volk und Land Sicherheit zu geben gegenüber den unglücklichen Folgen des Kriegszustandes und fordert deshalb die Bevölkerung zu ruhiger und beherrschter Haltung auf. Ruhe und Ordnung mögen das Land beherrschen und schnelle Haltung möge von allen eingenommen werden, die mit den Behörden zu tun haben.“

Kopenhagen, 9. April 1940. Christian rex, I. Stauning.

Korrekte und würdige Haltung!

Die Proklamation des Königs lautet: „Unter den für unser Vaterland so ersenen Umständen ermahne ich euch alle in den Städten und auf dem Lande, eine vollkommen korrekte und würdige Haltung einzunehmen, da jede unüberlegte Handlung oder Neugier die ernstesten Folgen haben kann.“

Amalensborg, 9. April 1940. Christian rex.

Norwegens legenden Charakter der Maßnahme untertrifft, ablehnt.

Der Befehl des Führers wird von den deutschen Truppen lückenlos und bis zum vorgesehenen Ziel ausgeführt werden. Daran wird keine Macht der Welt etwas ändern können. Und — in dann einmal die Alten über diese neue Phase des Krieges zusammengesetzt werden, dann wird die Welt vielleicht erst richtig erkennen, welche gewaltige Friedenstrot Deutschland vollbrachte, als es den europäischen Norden gegen den Ueberfall der britischen Vraien in Schutz nahm.

Anteil der Flugwaffe an der Nordoperation

Einmal größerer Fliegerverbände bei den militärischen Operationen zur Sicherung der Neutralität des Nordens
An den zur Sicherung der Neutralität des Nordens durchgeführten belagerten militärischen Operationen der deutschen Wehrmacht nahmen größere Fliegerverbände teil. Im Zuge der Besetzung Dänemarks und Norwegens wurden Dienstag mehrere Flughäfen mit deutschen Fliegerverbänden belegt. Seit den frühen Morgenstunden unternahm die deutsche Luftwaffe in weitester Front Ausklärungsflüge über der gesamten Nordsee und Sicherungsflüge vor der Westküste Norwegens, während deutsche Jagdflieger in weitester Front die Sperzflüge vor der dänischen Westküste und über der Deutschen Bucht durchführten.

Oslo von deutschen Truppen besetzt

Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht.
DNB, Berlin, 9. April.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Operationen im Zuge der Besetzung Dänemarks und der norwegischen Küste sind am 9. 4. planmäßig verlaufen. Beim Einmarsch und bei den Landungen in Dänemark ist es nirgends zu Zwischenfällen gekommen. An der Küste Norwegens wurde neundemwertiger Widerstand nur bei Oslo geleistet. Er wurde in den Nachmittagsstunden gebrochen, Oslo selbst besetzt.

Widerruf der Evakuierung Oslos

Der Polizeikommandant von Oslo gab am Dienstag im Einverständnis mit dem deutschen Befehlshaber bekannt:
Die begonnene Evakuierung hat sofort aufzuhören. Alle feindlichen in ihre Wohnungen zurück und nehmen ihre gewöhnliche Arbeit wieder auf. Diejenigen, die schon die Stadt verlassen haben, werden hiermit aufgefordert, wieder zurückzukehren. Diese Anordnung wird im Hinblick auf die neuen Verhältnisse gegeben.

„Widerstand völlig sinnlos“

Neuer deutscher Appell an die norwegische Regierung.
Der deutsche Gesandte in Oslo, Dr. Bräuer, empfangt Vertreter der norwegischen Presse und gab ihnen einen neuen Appell bekannt, den er am Vormittag an die norwegische Regierung gerichtet hatte. Er lautet:
„In Wiederholung des Appells von heute morgen möchte ich die norwegische Regierung mit allem Ernst nochmals darauf hinweisen, daß norwegischer Widerstand gegen die von uns eingeleitete Aktion völlig sinnlos und nur geeignet ist, die Lage für Norwegen auf das ernsteste zu verschlimmern. Ich wiederhole, daß Deutschland nicht die Absicht hat, durch seine Maßnahmen die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit des Königreichs Norwegen jezt oder in Zukunft anzutasten.“
Der Gesandte wies mit Nachdruck darauf hin, daß die deutschen Maßnahmen in Dänemark in planmäßiger zarter Durchführung ohne Kampfhandlung vorstatten gingen. Die dänische Regierung habe zwar aus formellen Gründen protestiert, habe aber schließlich die deutschen Forderungen angenommen und verständnisvoll ihre Neutralität unter dem Schutz Deutschlands gestellt. Zum Schluß erklärte Dr. Bräuer, daß die Evakuierungsmaßnahmen wenig zur Beruhigung des Landes beitragen könnten.
Vor dem Gebäude der deutschen Gesandtschaft in Oslo sind deutsche Doppelposten aufgezogen.

Neue Regierung in Norwegen

Politik des Kumpfkabinetts in Hamar nicht gebilligt
Wie jetzt in Oslo bekannt wird, hatte nur ein Teil der norwegischen Regierung Oslo verlassen und sich nach Hamar begeben. Verschiedene Minister hatten die Notwendigkeit der Lage erkannt und sind in der norwegischen Hauptstadt verblieben, um die Rührung mit der deutschen Gesandtschaft aufrechterhalten zu können. Wie weiter berichtet wird, haben sich in den frühen Stunden des Dienstagmorgen, nachdem bereits wieder eine weltgehende Verunsicherung eingetreten war, zwei der nach Hamar geangenen Minister nach Oslo zurückbegeben, und sich mit den dort verbliebenen Kabinettsmitgliedern zusammengesunden.

Wie man hört, billigen die jetzt in Oslo verbliebenen Mitglieder des norwegischen Kabinetts die Politik des Kumpfkabinetts in Hamar nicht, das trotz der Erfahrungen, die Bolen und Finnland mit der Reichsrepublik der englischen Regierung gemacht haben, in völliger Verkennung der Situation das Schicksal Norwegens zum Objekt englischer Machenschaften werden lassen will.
Die in Oslo anwesenden Minister haben eine neue Regierung unter Führung von Vidkun Quisling ausgerufen.

„Neutralität von den Westmächten aufgehoben“

Die deutsche Antwort an die Westmächte im Spiegel der Presse
Die Antwort Deutschlands auf den ruckhaften Bruch der norwegischen Neutralität, die sofort von dem englischen Neutralitätsbüro als so schnell bezeichnet wird, daß man nur seine Zeit zur Bekämpfung gehabt habe, hat in Schweden größte Anteilnahme hervorgerufen. Besonders Eindruck macht die kluge Fassung der dänischen Reklamation auf die schwedische Bevölkerung. Auch in Norwegen werde es zu keinen größeren Auseinandersetzungen kommen.

Nach die Nordpresse war beherzigt von dem weltweiten Neutralitätsbruch. „Stockholms Tidningen“ schreibt für die Verletzung der Neutralität und Souveränität Norwegens fehle ein Gegenstand in der Geschichte.

Die Westmächte hätten norwegisches Fahrwasser unter Belästigung elementarer Rücksichten auf die Rechte eines souveränen Staates in Kriegsgebiet verwandelt. Die Verletzung der Neutralität habe nicht mit Recht zu tun. Die Westmächte hätten eigenmächtig Norwegens Neutralität aufgehoben.

Auch „Svenska Dagbladet“ bezeichnet das Vorgehen von England und Frankreich als einen klaren Völkerverstoß ohne mildernde Umstände, die die Westmächte in ihrer Rote verachzend heruntersinken versuchten.

Es spricht die tschechische Volkmeinung

Nachdem in Brno durchgeleitet war, daß sich im Norden Europas etwas zutrage, lag gedankliche Erwartung über der Stadt. Als dann die Zeitungen erschienen, fanden die Menschen die Nachricht. Vor den Buchhandlungen wurden die Karten hundert. Die tschechische Volkmeinung acht im allgemeinen dahin, daß es den Engländern und den Franzosen ganz recht sei, wenn sie jetzt eine Niederlage nach der anderen erleben. Dabei liegt natürlich die Erinnerung der Tschechen daran eine Rolle, wie sie von den Engländern und Franzosen, nachdem diese sie erst gegen Deutschland aufgebracht hatten, im Herbst 1918 und im März 1919 schmählich im Stich gelassen worden waren.

Polnisches Verhängnis in Ungarn

In amtlichen ungarischen Kreisen wird mitgeteilt, daß man dem deutschen Vorgehen größtes Verhängnis entgegenbringe und daß die Maßnahmen Deutschlands nicht die gezielte Beunruhigung in Ungarn hervorgerufen haben.

In den maßgebenden politischen Kreisen der Slowakei steht man in der deutschen Sicherheitsmaßnahme eine entscheidende Wendung in den bisherigen kriegerischen Auseinandersetzungen mit England. In Nordungarn sei die Möglichkeit für London gewonnen worden, den Kriegsausbruch in diese Länder zu verschleppen. In den politischen Kreisen der tschechischen Hauptstadt verweist man darauf, daß diese Entscheidung zu erwarten war. Von der Schnelligkeit und Durchsetzbarkeit der deutschen Aktion ist man außerordentlich beeindruckt.

In Griechenland sind alle anderen Ereignisse in der Presse zurückgefallen. Die Verletzung der norwegischen Neutralität durch die Westmächte und die deutsche Antwort bezeichnen die erste Seite der Zeitungen.

In Moskau steht man fest: Die Westmächte wollten das durch den Moskauer Friedensschluß verlorene Standrecht wieder zurückgewinnen. Deutschland hat dies verhindert.

Vollste Zustimmung Italiens

Deutschland kam der Vergewaltigungsfaktion der Westmächte zuvor

Ueber die sensationelle Entwicklung in Nordnorwegen wurden die Massen der Bevölkerung in der italienischen Hauptstadt durch Sonderausgaben der Zeitungen und Aboverträge wie: „Schnelles Reagieren auf die unehrerliche englisch-französische Neutralitätsverletzung — Deutschland besetzt Dänemark und landet Truppen in Norwegen“ unterrichtet. Die deutschen Maßnahmen haben in der römischen Bevölkerung großes Verständnis und größte Anteilnahme gefunden. Die Zustimmung dafür, daß Deutschland die dauernden britischen Provokationen gegenüber den neutralen Mächten durch sein blitzschnelles und entschlossenes Durchgreifen unterbunden hat, ist ungeschwächt.

Nach der ersten Ueberzeugung hört man bereits allgemeine Urteile, die das deutsche Vorgehen auf Grund der vordringlichen englischen Haltung gegenüber Standnorwegen seit dem russisch-schwedischen Konflikt und besonders des brutalen Anschlages der Westmächte gegen die norwegische und dänische Neutralität in den letzten Tagen als gerechtfertigt bezeichnen. Das frühere britische Interesse an der Hilfeleistung für Finnland habe sich in diesen Tagen, so unterstreicht man, als erster mildernder Versuch entbunden unter menschlicherer humanitärer Rücksicht die Standnorwegische Neutralität zu verewaltigen. Nunmehr sei Deutschland dem zweiten offenen Vergewaltigungsakt zugeordnet. Damit könne Deutschland, wenn seine Aktionen von Dänemark und Norwegen vernünftig und ruhig hingenommen wurden, zum Reiter der Standnorwegischen Neutralität werden.

Offene Verungung und die Erinnerung an den Sanktionskrieg sprechen aus den Worten des einfachen Mannes, wenn er betont, daß sich Deutschland heute ebensowenig wie ein Italien durch England und Dänemark jagen lasse. Ein solches Erwachen habe sich der größte Kriegshörer des Jahrhunderts, Herr W. C., nicht träumen lassen.

Nicht minder hoch ist das Urteil der politischen Kreise, in denen man daran Hinweis, daß England den Bogen überspannt habe und sich nun in seinen eigenen Regen verführe. Wieder einmal, so erklärt man in Rom, sei England zu spät gekommen, und deshalb würden seine reichlich unklaren Erörungen mit militärischen Gegenaktionen auf die Welt oder gar auf das militärisch so überlegene Deutschland keinerlei Eindruck machen.

Finnland: Unerhörter Rechtsbruch der Westmächte

Das finnische Blatt „Helsingfors Tidning“ fragt im Leitartikel, warum wohl die Westmächte, die als Beschützer der kleinen Nationen aufgetreten waren, zu dem unerhörten Völkerverstoß geschritten hätten. Ueber die Freiheit des Nordens sei eine neue Schicksalswende heringebrochen, und es könne sich nur noch um Stunden handeln. ... Raum waren die Vorgesetzten erschienen, als auch schon durch Grindblätter die deutschen Gegenmaßnahmen bekannt wurden. „Svenska Press“ schreibt in ihrem Leitartikel, daß sich die Lage im Norden schneller entwickelt habe, als man vorausgesehen. „Ita Sanoma“ betont, daß die deutsche Besetzung Dänemarks und Norwegens eine Antwort auf die englische Neutralitätsverletzung durch die Alierung der norwegischen Gewässer sei.

Der Landdienst ist eine politische Aufgabe des Nationalsozialismus. Er hat die Aufgabe, Jungen und Mädel aus der Stadt wieder dem Lande zuzuführen, den Nachwuchs für die verschiedenen landwirtschaftlichen Berufe sicherzustellen und den Weissen aus ihnen den Weg zur Erziehung zu erndlichen. Für die Verwirklichung dieser Idee wollen sich der Reichsnährstand und die Hitlerjugend gleichermäßen einsetzen.

R. Walther Darré.

Größte Antennennahme in Schweden

Die Bevölkerung von der klugen Haltung der dänischen Regierung fast beeindruckt

Die schwedische Presse meldet in immer neuen Sonderausgaben die politischen Ereignisse des Tages. In Kleinschlagzeilen wird die Uebernahme des Schutzes der dänischen und norwegischen Neutralität durch die deutsche Wehrmacht bekanntgegeben.

In weiteren Kleinschlagzeilen wird die Befehung Røysdagens, Bergen und der übrigen norwegischen Häfen gemeldet. Besonderen Eindruck macht die kluge Haltung der dänischen Regierung auf die schwedische Bevölkerung. Man ist in Schweden überzeugt, daß es auch in Norwegen zu keinen größeren Auseinandersetzungen kommen wird.

Das schwedische Kabinett trat unter Vorsitz des Königs zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Allgemein herrscht in den führenden politischen Kreisen Schwedens die Meinung vor, daß Schwedens Neutralität durch Deutschland so lange in seiner Weise gefährdet sei, wie nicht etwa England versuchen werde, von sich aus Schwedens Neutralität zu verletzen.

Die schwedische Presse ist völlig beherzigt von der englischen Neutralitätsverletzung, die allgemein verurteilt wird. „Stockholms Tidningen“ schreibt für die Verletzung der Neutralität und Souveränität Norwegens fehle ein Gegenstand in der Geschichte. Die Westmächte hätten norwegisches Fahrwasser unter Belästigung elementarer Rücksichten auf die Rechte eines souveränen Staates in Kriegsgebiet verwandelt. Man spricht von der Vergewaltigung kleinerer Nationen durch zwei Großmächte. Die Motivierungen der Westmächte haben nichts my Rechtsgeschichtspunkten zu tun. „Svenska Dagbladet“ spricht von einem klaren Völkerverstoß ohne mildernde Umstände.

Schweden gegen britische Lügenmeldungen

Nachrichten über Generalmobilmachung entbehren jeder Begründung

Den Falschmeldungen über eine angebliche Generalmobilmachung Schwedens, die von den Lügenfabriken der Westmächte, „Reuter“ und „Havas“, zu dem durchsichtigen Zweck verbreitet wurden, Unruhe in die nordischen Staaten zu tragen, ist von amtlicher schwedischer Seite ein klares, dementsprechend worden. Das amtliche schwedische Nachrichtenbüro L. T. widerut an autoritativer Quelle, daß die Nachrichten über eine Generalmobilmachung Schwedens jeder Begründung entbehren.

In Meldungen, die aus Stockholm eingetroffen sind, wird im übrigen festgehalten, daß dort völlige Ruhe und Ordnung herrscht und die Bevölkerung nach der Aussetzung der letzten 24 Stunden in Erkenntnis der Tragweite der deutschen Maßnahmen die weitere Entwicklung mit ruhiger Gelassenheit verfolgt.

Norwegen wahrte nicht die Neutralität

Norwegens Gesandter protestierte nicht gegen britische Minenfelder

Ein interessantes Zugeständnis hinsichtlich der britischen Neutralitätsverletzung enthält der Nachrichtenbericht des englischen Rundfunks. Es wird dabei nämlich ausdrücklich festgestellt, daß der norwegische Gesandte in London bei der Vorübernahme von Monogonadmittung seinen Protest gegen die englischen Minenfelder in den norwegischen Hoheitsgewässern vordrachte.

Englischer Ueberfall längst beschlossen

„Times“ deutet die Karten der Westmächte auf
Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, um zu bekräftigen, daß von englischer Seite ein Ueberfall auf die Nordstaaten nicht bevorstand, so hat ihn die halbmonatliche Londoner „Times“ geliefert. In ihrer Ausgabe von Dienstag früh erklärte sie ohne Scheu und Verbrämung, daß der Beschluß, in norwegischen Hoheitsgewässern Minen anzulegen, nicht etwa eine vorläufige Maßnahme der britischen Regierung darstelle. Es kann vielmehr mit Sicherheit angenommen werden, so erklärt der diplomatische Berichterstatter der „Times“ unmissverständlich, daß die grundsätzliche Entscheidung zu einem derartigen Vorgehen im Verlaufe der letzten Sitzung des Kriegsrates der Westmächte getroffen wurde, während die Einzelheiten und der Zeitpunkt der Maßnahme den sachverständigen Beratern des Obersten Kriegsrates überlassen wurde. Das Gegen dieser Minen, so heißt es in der „Times“ weiter, stellt einen Schritt im Zuge der planmäßig verfolgten Politik der Westmächte dar, die Blockade gegen Deutschland auf jede mögliche Weise noch wirksamer zu gestalten.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 10. April 1940.

Spruch des Tages

Froh lebt der Mann, der freigeigig und klug,
selbst ihn Sorge erregt,
der freigeigig aber hat Furcht vor allem,
den Weisigen wohnt seine Gabe.

Havamal (Edda).

Jubiläum und Gedenktag

11. April

1806: Der Dichter Anselmus Grün in Talbach geb. — 1814: Abdankung Napoleons I. in Fontainebleau; er wird nach der Insel Elba verbannt. — 1933: Hermann Göring wird Ministerpräsident in Preußen.

Sonne und Mond (Sommerzeit).

11. April: 21. 6.12, 21. 12.51; 21. 8.02, 21. 23.11 Uhr.

Was ist entbehrlich?

Auf der Treppe ließen sie sich in die Arme. Das nur bildlich gesprochen, denn Frau Anketons hatte den rechten Arm befreit. In ihm ruhte ein schweres Bronzefleischzeug, eine lange Doppeltintenfahle, ein halber Becher als Köcher für Federhalter und Bleistifte und ein großes Zinnblett.

„Na, nun kommt das Ding doch noch zu Ehren, Frau Anketons“, lachte Frau Abel. „Als wir uns damals über diese Dinge unterhielten, dachte ich mir gleich: Das Schreibzeug steht nur als toter Hieraus herum, weil ihm der Federhalter Konkurrenz gemacht hat. Ein Produkt für die Metallspende!“

„Wieso Metallspende?“, meinte Frau Anketons etwas abweisend. „Man soll doch nur das Entbehrliche abgeben!“ Frau Abel wollte erst bleiben, denn was sie auf der Treppe hatte, war kein Witz. Die Reparatur der Nachbarn wirkte aber so unromisch, daß Frau Abel mit einer herzlichen Locke heranzuging.

„Da gibt es doch nichts zu lassen, Frau Abel!“
„Doch, doch, liebe Frau Anketons, das kann gerade so, als sei dieser lupinerne Liniengänger für Sie unentbehrlich! Und dabei stand es jahrelang gänzlich unbeachtet auf seinem Platz. Wie reimt sich denn das?“

Große Worte in London

Hilfsversprechen der Neutralitätsverlecher an Norwegen.

Die hinter den Ereignissen wieder einmal nach.
Nachdem sich die Kriegsüberrecher in London etwas von ihrem Schreden erholt haben, daß die deutsche Wehrmacht so schnell handelte und die in Gang gesetzte Neutralitätsverletzung Norwegens durch die Westmächte durchkreuzte, hat das britische Außenamt eine Erklärung abgegeben, wonach die britische und die französische Regierung sich entschlossen hätten, Norwegen von jetzt ab ihre volle Unterstützung zu leisten. Das Wortchen „von jetzt ab“ in der amtlichen Londoner Erklärung ist sehr aufschlußreich, besagt es doch, daß die englischen Seebatzen schon vorher militärischen Einfluß in Norwegen gewonnen haben. Die Regierungen der Westmächte haben, so geht aus der Erklärung des britischen Außenamtes weiter hervor, Norwegen mitgeteilt, daß sie bei Krieg in voller Gemeinschaft mit Norwegen führen werden. Die erforderlichen Schritte der See- und anderen Streitkräfte würden in Verbindung mit der französischen Regierung unternommen.

Die plutokratischen Oberkriegshörer hinken mit dieser Erklärung schon wieder einmal den Ereignissen nach. Abgesehen davon, ob die Hilfe der Westmächte wie im Polen- und Finnland-Konflikt platziert werden wird, wird die Londoner Erklärung insofern der tatsächlichen Lage nicht gerecht, als Norwegen keinen Krieg gegen Deutschland führt und das Unannehmliche Ueberhandes gegen die deutsche Wehrmacht wohl auch eingeleitet hat.

Man kennt in der Welt überall bereits die berühmtesten britischen Hilfs- und Garantversprechungen, die für die Helfer nur den Ruin bedeuten. Denn würden die Norweger sich aktiv auf die Seite der plutokratischen Kriegsüberrecher stellen, dann hätten die Londoner Gangster zur See ihr Ziel der Kriegsausweitung erreicht und einen neuen Kriegsschauplatz geschaffen, wo seit Beginn des Krieges ihre verbrochenen Schritte gewesen ist. Die deutsche Wehrmacht wird in Ruhe und Gelassenheit die von London und angeführten Schritte abwarten und sie zu parieren wissen.

Im übrigen sollte das amtliche englische Nachrichtenbüro keine Reize in die Welt, die deutsche Wehrmacht nicht auf eine Reihe von Häfen an der Küste Norwegens von Narvik bis Christianand eingedringt zu haben, werde in London demontiert. Mögen sie in London demontieren, und mag zu dieser Zeit der eine oder andere norwegische Hafen von deutschen Truppen noch nicht besetzt gewesen sein, mit Dementis schafft man die lächerliche „deutschen Wehrmacht nicht auf der Welt, die allein zum Schutze der Neutralität der Standnorwegischen Länder durchgeleitet wird und nichts anderes zum Ziele hat als einen Kriegsschauplatz im Norden Europas zu verewaltigen. Solchen jedoch die Westmächte versuchen, die Kriegsausweitung nach dem Norden Europas zu bringen, so wird sie ihnen die deutsche Wehrmacht aus der Hand schlagen, die überbaupt da für sorgen wird, daß die Großsprecher der Plutokraten in London und in Paris allmählich in sanftere Töne übergeht.

Englands Generalpostmeister gibt bekannt:

Einstellung des englischen Postdienstes nach den nordischen Ländern

Der englische Generalpostmeister gibt die Einstellung des Postdienstes einschließlich des Luftpostverkehrs und des Postabgabensverkehrs nach Dänemark, Estland, Finnland, Grönland, Lettland, Litauen, Norwegen und Schweden bekannt. Der Telegramm- und Telephonverkehr nach diesen Ländern sei jetzt „unbestimmbar verzögert“ unterworfen.

Neue Brandstiftungspläne Englands

Begehrte Erörterungen in London.

Wie aus London westwärts, wird in dortigen politischen Kreisen zur Zeit die Möglichkeit lebhaft erörtert, daß die Westmächte in anderen Teilen Europas zu ähnlichen Schritten wie in Norwegen übergehen könnten. Obwohl noch keine genauen Angaben über die geplanten Maßnahmen gegen andere neutrale Staaten gemacht werden, so wird doch allgemein die Forderung erhoben, daß die Westmächte sich durch keine rechtliche Rücksicht auf Neutralität davon abreden lassen sollten, Maßnahmen jeder Art zu ergreifen, die Aussicht auf eine Schwächung Deutschlands bieten könnten.

England hat also immer noch nicht genug mit seinen Kriegsausweitungsplänen. Es will weiterhin rücksichtslos über die Neutralität der europäischen Staaten hinwegschreiten und sie gegen Deutschland auspielen. Kann man sich wundern, wenn Deutschland zu dem Zug die dem verbrochenen englischen Spiel antwortet? Das England recht scheint, ist Deutschland blüht. Es ist nicht verwunderlich, wenn Deutschland auf jeden englischen Versuch blüht antwortet, um ihm seine Wirkung zu nehmen und ihm zuvorzukommen. Man kann sich in London nicht wundern, wenn wir hier einmal derselben Meinung sind — wo es sich darum handelt, England zu schwächen.

„ymra... Wem...“ — es war das Stottern der lebenden Begründung — ... wie nun, wenn mein Mann seinen Hälter verliert, oder er nicht lappet oder sonst was... Im übrigen... Bei der Spende handelt es sich doch um freiwilliges Geben und nicht um Pflicht.“

Jetzt war Frau Abel sehr ernst. „Sie haben recht, Frau Anketons! Freiwillig soll die Gabe sein, von Herzen soll sie kommen. Für unzeren Köcher, für den Mann, der uns alles gibt, der nur für sein Volk lebt, und damit für das Schicksal des ganzen Volkes. Wie undankbar, hier mit dem Hirt guten Willen und Pflicht abzumessen! Es gibt auch eine moralische Pflicht, und wer sich um die Erdordnungen mit der Würde unentbehrlich herumdrückt, der hat den Sinn der Spende noch nicht begriffen!“

Am nächsten Tage brachte Frau Anketons ihr Kupfergefäß zur Annahmestelle. Sie hatte sich Frau Abels Worte hinter die Ohren geschrieben, und es bedurfte dazu, wieder eines Küßleberhalters noch einer lupinerne Schreibstiftspendatur aus der Rumpelkammer. Sie hatte begriffen, daß alles entbehrlich ist, nur nicht die Leistung jedes einzelnen im Ariea, nur nicht — der Stiel!

Eine gemeinsame Betriebsversammlung aller Wilsdruffer Kleinbetriebe fand gestern nachmittags 18.30 Uhr im Adler statt. Sie wurde vom Abk.-Vorstand Schmidt mit Grußworten an die Erschienenen und besonders an den Vortragenden Dr. Veßell von der Landesbauernschaft Sachsen eröffnet. Dr. Veßell sprach über die Kriegs-Ernährungsverhältnisse und brachte recht interessante Gegenüberstellungen der Verhältnisse in der Kriegszeit 1914/18 und jetzt. Damals saßen in Deutschland an allen einflussreichen Stellen jene Leute, die heute in England sitzen und ihr Geschäft am Krieg machen wollen. Sie ganz anders heute bei uns, wo jeder Volksgenosse bestrebt ist, seine Pflicht gegenüber dem Reich Adolf Hitlers zu tun. 1914 verwirtschaftete man das Getreide, schlug die Schweine tot und warf dann die Kartoffeln auf den Mist, stand doch der Jude Rathenau an der Spitze der Ernährungswirtschaft. Wie ganz anders heute, wo Reichsernährungsminister Darré im Auftrag des Führers die deutsche Ernährungswirtschaft leitet. Vom ersten Kriegstage an wurden die Lebensmittel rationiert, der Zimmermann erhält genau dieselben Mengen wie der Reglerungsrat, und sie sind ausreichend. Ausdrücklich ging der Redner auf die Lage in den einzelnen Zweigen der Ernährungswirtschaft ein und betonte abschließend, die Ernährung des deutschen Volkes ist gesichert. Notwendig ist allerdings, daß alle Volksgenossen bereitwillig folgen, wenn der Ruf an

Das Facit des 9. April

Noch ehe die weltlichen Kriegstreiber sich recht kennen, während sie noch überlegen, was Deutschland wohl auf ihren Neutralitätsbruch in Norwegen tun werde...

Den Kriegstreibern in London und Paris ist der deutsche Schlag heilig auf die Nerven gegangen. Das englische Parlament trat zu einer Sitzung zusammen, die deutsch unter dem Zeichen einer unterdrückten Erregung stand...

Das Deutsche Reich hat zur Tat werden lassen, was die Reichsregierung nur vorzusagen. In deutscher Hand ist nach wie vor das Geschick des Handels, jene Voraussetzung zum...

Westmächte wollten ganz Skandinavien besetzen

Erklärung des Reichsaussenministers an die Auslandspresse

Der Reichsaussenminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab am Dienstagvormittag vor den Berliner Vertretern der Auslandspresse folgende Erklärung ab:

Reichsregierung kannte Pläne der Gegner

Der gestern erfolgte Einbruch in die Territorialgewässer durch die englische und französische Flotte...

Deutschland steht ein für Neutralität im Norden

In der englisch-französischen Note an die norwegische Regierung vom 8. April wird ein neues internationales Gesetz proklamiert, wonach einem Kriegführenden das Recht zusteht...

Dies Deine Heimatzeitung, Das Wilsdruffer Tageblatt

Die Abwehrmaßnahme Deutschlands

Memorandum der Reichsregierung an Dänemark und Norwegen

Die deutsche Reichsregierung hat der norwegischen Regierung folgendes Memorandum übermittelt:

England trug Seefrieg in neutrale Gewässer

Deutschland feinerseits ist gleichwohl bestritten gewesen, die Rechte der Neutralen dadurch zu wahren...

Die Reichsaussenminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab am Dienstagvormittag vor den Berliner Vertretern der Auslandspresse folgende Erklärung ab:

Geplanter Stauenangriff auf Deutschland von Norden her

Das Entscheidende ist aber folgendes: aus der Haltung der französischen und englischen Regierung vor und nach dem...

Deutschland dient Norwegens Interessen

Norwegens Unabhängigkeit bleibt unangetastet

Denke an das Geburtsdagsgeschenk für den Führer!

Beteilige dich an der Metallspende!



Dänemark und Norwegen unter Deutschlands Schutz (Schertl-Wagenborg-W.)

folgetruisch-sinnlichen Friedensschluß und aus den der Reichsregierung vorliegenden Unterlagen geht einwandfrei hervor...

1. Deutschland durch die Besetzung von Narvik von seiner nördlichen Erzzufuhr abzuschneiden und 2. durch diese Landung englisch-französischer Streitkräfte in den skandinavischen Ländern eine neue Front zu errichten...

England plante Überfall auf Nordstaaten

Wenn aber überhaupt noch der leiseste Zweifel an dem endgültigen Entschluß der Westmächte zur Intervention im Norden bestehen konnte...

Skandinavien durfte nicht Kriegschauplatz werden

In dieser entscheidenden Phase des dem deutschen Volke von England und Frankreich aufgezwungenen Existenzkampfes...

Deutschland dient Norwegens Interessen

Norwegens Unabhängigkeit bleibt unangetastet

Denke an das Geburtsdagsgeschenk für den Führer!

Beteilige dich an der Metallspende!

Neuer Schlag gegen Scapa Flow

Ein Schlachtschiff und zwei weitere Einheiten beschädigt
DNB, Berlin, 9. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In den Abendstunden des 8. April griffen deutsche Heinkel-Kampfmotoren wiederum in Scapa Flow liegende Teile der gegnerischen Seestreitkräfte mit großem Erfolg an. Zwei große Einheiten, darunter ein Schlachtschiff, wurden durch Bombentreffer stark beschädigt, drei weitere schwere Einheiten durch Einschläge in nächster Nähe ebenfalls erheblich beschädigt.

Tagsüber wurden ausgedehnte Aufklärungsflüge über der Nordsee bis zum 65. Breitengrad sowie über Nord- und Ostfrankreich unternommen. Zwei britische Flugzeuge, ein Jagdflugzeug und ein Sumpfland-Flugboot, wurden abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Fast zur gleichen Stunde, in der die deutsche Wehrmacht die nördlichen Küsten dem brutalen Zugriff der englischen Schwärme entzogen hat, mußte England einen neuen schweren Schlag der deutschen Luftwaffe hinnehmen. Wieder ist das Seeräuberloch Scapa Flow von deutschen Bombern angegriffen worden, und wieder belagerten ein Schlachtschiff und zwei weitere größere Einheiten der englischen Flotte die Häfen des deutschen Adlers zu spüren. Schlag auf Schlag verlor es das deutsche Volk, mit Laten auf die Provokationen der Feinde zu antworten, und wir sind gewiß, daß das verjüngte Albion die Gewalt der deutschen Waffen mehr denn je zu spüren bekommen wird. England hat an die rücksichtslose Gewalt appelliert, und nun soll es diese Gewalt auch haben.

Der Krieg, den England in eine neue Phase hineintreiben wollte, hat ein anderes Gesicht bekommen. Deutsche Schnellflieger und Schlagkraft haben dabei, wie es nicht anders zu erwarten war, den Engländern die Initiative aus der Hand gerissen und werden sie sich auch nicht wieder nehmen lassen. Das deutsche Volk aber bildet mit diesem Vertrauen auf die Leistungen seiner Soldaten, gewiß, alle Opfer auf sich zu nehmen, um der Vorkriegsperiode ein für allemal ein Ende zu bereiten.

Lossenstationen an Norwegens Küste

Das Oberkommando der Kriegsmarine gab am Dienstagmittag bekannt:

Zur Abwehr feindlicher Unternehmungen sind in der vergangenen Nacht vor allen wichtigen Häfen der norwegischen Westküste sowie im Stagerat in dem Gebiet zwischen Lindesnes, Lobbjerg und Hjelteoy, Sandness Hage Wägen gelegt worden.

Jedes eigenmächtige Ein- und Auslaufen aus den gesperrten Häfen sowie die Durchfahrt durch das gesperrte Gebiet im Stagerat zieht die Gefahr sofortiger Zerstörung nach sich.

An der norwegischen Westküste sind deutsche Lossenstationen eingerichtet, deren Weisungen für die Einsteuerung in die Häfen im eigenen Interesse der Schifffahrt zu befolgen sind. Durchfahrtsmöglichkeiten für die feindliche Schifffahrt durch das gesperrte Gebiet im Stagerat werden später geschaffen und dann bekanntgegeben.

Norwegische Leuchttürme gelöscht

Die Admiralität stellt mit, daß alle Leuchttürme zwischen der schwedischen Grenze und Narvik (in der Nähe von Bergen) bis auf weiteres gelöscht werden.

USA-Kriegsminister für den Frieden

Ansprache am „Tag der Arme“ vor amerikanischen Weltkriegsteilnehmern.

Anlässlich des „Tages der Arme“ hielt auf einem Festbankett amerikanischer Weltkriegsteilnehmer der Kriegsminister Woodring eine auch im Rundfunk verbreitete Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Wir Amerikaner sind entschlossen, mit Autorität für den Frieden in der westlichen Hemisphäre zu sprechen. Unsere militärischen Vorbereitungen müssen von dem Willen, ja von der Entschlossenheit befreit sein, den Frieden anzugehen und nicht von irgendeiner Neigung, am Krieg teilzunehmen.

Brauchmitt antwortet Ironside

Kraft, Erfahrung und Entschlossenheit Grundlagen der deutschen Waffenerfolge

Die amerikanische Hearst-Presse hat sich durch ihren Chefkorrespondenten Karl von Biegand an den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchmitt, mit der Bitte gewandt, eine Äußerung zu der Bemerkung des britischen Generaloberst Ironside abzugeben. (Ironside hatte in einem Interview gesagt, die deutschen Generale seien zu jung, es fehle ihnen die Erfahrung, und Deutschland habe die Gelegenheit zum Siege über die Westmächte verpasst.) Generaloberst von Brauchmitt hat der Hearst-Presse auf ihre Anfrage folgende Antwort geantwortet:

Bewundere seit jeher die Kraft des Volkes der Vereinigten Staaten von Amerika, schreibe ihr die gewaltigen Erfolge des neuen Kontinents zu. Ich bin glücklich, an der Seite des neuen deutschen Volksheroes zu stehen und mit den besten jungen Generalen und den vortrefflichsten Truppen der Welt kämpfen zu können.

Wie lächerlich, zu meinen, daß Deutschland keine erfahrenen Soldaten besäße! Wir haben in Polen bewiesen, daß wir aus dem Weltkrieg gelernt haben. Wir haben uns sogar die Fehler unserer englischen und französischen Gegner zunutze gemacht und sind heute technisch weit besser als diese. Wo blieben die englischen Generale, als noch die Masse unserer Truppen im Osten kämpfte?

Sie verpaßten die beste, sich ihnen bietende Gelegenheit. Sie waren zu müde zu marschieren und zu kämpfen. Ich warte noch immer auf den ersten Engländer. Wir haben inzwischen Zeit gehabt, die größten Teile unserer Wehrmacht nach dem Westen zu überführen. Wir haben den Winter für die Vervollständigung der Ausbildung und der Ausrüstung aller unserer Truppen benutzt. Ich bedanke mich bei den englischen Generalen, daß sie mir dies ermöglicht haben. Damit ist die Lücke von Versailles in unserer ausgebildeten Reserve geschlossen, und der einzigen Vorzugs, den unsere Gegner hatten, entbittigt weitgemacht worden. Das ganze deutsche Volk bildet heute mit vollem Vertrauen den harten Willen und die geniale Staatskunst seines Führers, des großen Meisters in der Benutzung des richtigen Augenblicks. Es wird sich zeigen, wer die Gelegenheit zum Siege verpaßt hat.

2 gegen 24

Zwei deutsche Messerschmitt-Flugzeuge greifen 24 englische Kampfflugzeuge an und schießen zwei davon ab.

(DNB) Hoch über dem Stagerat streben zwei deutsche Messerschmitt-Flugzeuge nach Erfüllung ihres Auftrages dem Heimathafen zu. Lange sind sie schon unterwegs und müssen nun darauf achten, daß sie auch mit ihrem Brennstoff reichen. Schon sind die Kameraden mit ihren Beobachtern in der Heimat, da tauchen plötzlich links vor ihnen Flugzeuge auf.

6, 9, 18, 24 Flugzeuge sind es, die in Kampfordnung ihre Bahn ziehen. Deutsche Flugzeuge können es nicht sein, sonst müßten es unsere Piloten wissen. Also sind es feindliche Flugzeuge. Sofort nehmen unsere Maschinen Kurs darauf, ziehen etwas höher und können nun deutlich die Rotarme erkennen. Nichts, es sind englische Kampfflugzeuge vom Typ Sidlers-Wellington. Schnell melden unsere Piloten dem Heimathafen Anzahl und Standort der feindlichen Flugzeuge, und dann geht es los.

ran an den Feind.

Was macht es schon, daß dieser weit überlegen ist. Mutig und tapfer stellen sich ihm unsere Piloten da, wo er zu treffen ist. Sechs Flugzeuge sind es, die eng angeschlossen den Schlag des feindlichen Verbandes bilden. Ihnen gilt der Angriff unserer Messerschmitts.

Zwei Maschinengewehre schleudern unseren Piloten Tod und Verderben entgegen, als sie nun bis auf 50 Meter an den Feind herangehen und ihn nun ihrerseits mit ihren Feuergeräten zu vernichten suchen. Beim zweiten Angriff gerät der linke Motor eines der feindlichen Flugzeuge in Brand. Langsam löst es sich aus dem Verband, heilt sich seit auf die Spitze und sinkt dann mit rasender Geschwindigkeit in die Tiefe. Hier helfen Bunkern gleich schnell langsam die Befehle aus ihren Fallschirmen dem weiten weissen Wasser zu.

Schon oben in der Luft geht der Kampf weiter. Immer wieder greifen zwei tobendunten deutsche Flugzeuge eine z wölfache Uebermacht an. Beim vierten Angriff wird ein Motor des rechtsausen fliegenden englischen Flugzeuges in Brand geschossen. Bald kragt auch dieses, sich mehrmals überschlagend, ins Wasser.

Nach dem sechsten Angriff wird es anscheinend dem Kommando unheimlich. Denn nun dreht er ab, nimmt Bestürzung und verabschiedet, ohne seinen Auftrag ausgeführt zu haben, in Richtung England. — Zwei deutsche Jäger werden einen geplanten Greifangriff von 24 englischen Kampfflugzeugen ab.

Gedenkstunde am Grabe Ludendorffs

Kranze des Führers und der Wehrmacht — Auch Reichskriegerbund gebachte des Feldherrn

Aus Anlaß des 75. Geburtstages des im Dezember 1897 aus dem Leben geschiedenen Generals der Infanterie Erich Ludendorff wurde an der Grabstätte des Feldherrn in Ludwig am Starnberger See durch den kommandierenden General des 7. Armeekorps und Befehlshabers im Wehrkreis 7, General der Flieger Wachenfeld, ein Lorbeerkränzchen des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht niedergelegt.

Den Kranz des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchmitt, widmete Generalleutnant van Ginkel für den Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Halber, legte der Chef des Generalstabes im Heervertreter Generalkommando des 7. Armeekorps, Oberst im Generalstab, Kaspar, eine Kranzspende nieder.

Auch der Reichskriegerbund, General der Infanterie Reinhardt, ließ durch den Gaukriegsführer Süd (Hochland) einen Kranz des NS-Reichskriegerbundes am Grabe des Feldherrn niedergehen.

Mit Pistole und Brieftasche

Die Wirtschaftskorruptionen der Westmächte auf dem Balkan.

Das italienische Faschistenblatt „Nostro del Carlino“ rechnet in schärfster Weise mit den niederträchtigen Methoden ab, die England den Neutralen gegenüber anzuwenden versucht, um sie den Plänen der Vorkriegsallianzen gefügig zu machen. Das Blatt beschäftigt sich in erster Linie mit der englischen „Kauforganisation“, British-Commercial-Corporation, deren Aufgabe darin besteht, alle Waren aufzukaufen, die in den neutralen Staaten erzeugt und von Deutschland gekauft werden können. Was die Neutralen an Deutschland verkaufen wollten, das verpackte London nun zu Gefälligkeitspreisen und ohne Rücksicht auf die Rollen sich anzueignen. Auf diese Weise soll die Blockade gegen Deutschland verschärft werden.

Das Faschistenblatt ist der festen Überzeugung, daß auch diese Veruche der Vorkriegsallianzen zum Scheitern verurteilt seien. Denn den Neutralen würden jetzt die Augen geöffnet werden über die „Gefälligkeits“ der Westmächte.

Im übrigen würden sich die Engländer und Franzosen, wenn sie den Krieg gewinnen sollten, die den Neutralen gewährten Verdienste mit Zins und Zinseszins wieder zurückzahlen lassen. Die Speyer der ganzen Welt hätten die Lärmer zu tragen, die einseitig genug seien, auf den Rücken anzuhacken.

Das Faschistenblatt kommt zu dem Schluß, daß weder die Wirtschaftskorruptionen noch der Kauf der Rohstoffe Deutschland niederzwingen könnte, wie auch die Sanktionsmaßnahmen seinerzeit das italienische Volk nicht hätten überwinden können. Die Länder, die sich entschlossen hätten, ihre Güter zu verteidigen, müßten nach dem Beispiel Italiens immer weniger „neutrale“ und immer mehr „nichtkriegsführende“ Mächte werden.

Abfuhr für Verräter Smuts

Südafrikaner wollen nicht Kanonenhüter sein

Nach dem südafrikanischen Verteidigungsgesetz von 1914 sind die Angehörigen der Wehrmacht der Südafrikanischen Union nur verpflichtet, Kriegsdienst in n e r h a l d Südafrika zu leisten. Da die Regierung Smuts den Krieg gegen Deutschland nicht im Interesse Südafrikas erklärt hat, denn dieses war nicht gefährdet, sondern um Großbritannien in seinem Krieg gegen Deutschland Hilfeleistungen zu leisten, muß sie Mittel und Wege finden, das Verteidigungsgesetz zu umgehen, wenn sie nicht einen offenen Rechtsbruch begehen will. Sie sucht daher Freiwillige, die bereit sind, für England in Afrika zu kämpfen. Nach einer Neuerungsbildung aus Kapstadt ist beobachtet, alle Angehörigen der südafrikanischen Wehrmacht zur Abgabe einer Erklärung anzuhalten, daß sie bereit sind auch außerhalb der Union zu kämpfen.

Die Regierung Smuts stößt mit ihren Bemühungen, Südafrikaner als Kanonenhüter für England zu liefern, bei der Wehrmacht nicht auf Gegenliebe. Nachdem schon Mitte März von 200 Teilnehmern an einem sechswöchigen Kursus der ersten und zweiten berittenen Brigaden der aktiven Bürgerwehr 175 sich gewehrt hatten außerhalb der Union Kriegsdienst zu leisten, kommt jetzt der Nachricht, daß sich 201 Kurstussteilnehmer der zweiten Brigade auf dem Truppenübungsplatz Boortrekker Hoogte gewehrt haben, den neuen Eid abzulegen. Erst nach Drohungen seitens der Offiziere lenkten einige ein Neid als hundert verließen kurzerhand die Truppe. Keintliche Vorgänge spielten sich bei sämtlichen südafrikanischen Truppenen einschließlich der Luftwaffe ab. Im ersten Bataillon des Pretoria-Regiments weigerten sich 40 von 80 Unteroffizieren, im zweiten Bataillon nahezu 100 Prozent der Offiziere und Mannschaften, den verlangten neuen Eid zu leisten.

Donauwälder

ROMAN VON HANS HIRTHAMMER

WIEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MÜSTER, WERDAU/S.

(54. Fortsetzung.)

Dieser Blick aus dem Zimmer über die weite Fläche des Wassers hin bis jenseits zu den Ufern war unvergleichlich schön.

Eva, gegen das Fenster gelehnt, ließ den würzigen, herben Geruch des Flusses in sich einströmen. Der Schlag hatte sie beruhigt; die Weiborgheit, von der sie sich umgeben fühlte, ließ ihr die Schreckenisse des vergangenen Tages nur noch wie einen wirren Traum erscheinen, aus dessen tollem Spuk einzig die Ereignisse des Abends lebendig und wirklich herausleuchteten.

Sie straffte den ausgeruhten Körper voll neuen Mutes, voll starken Glaubens.

Während sie sich anog, ließ sie alles noch einmal an ihren Sinnen vorübergleiten, um es für immer festzuhalten. Sie dachte an ihre Verzweiflung, als Fräulein Wodauer auf dem Bahnsitz sich von ihr verabschiedet hatte, an den Anfall tödlichen Grauens in dem Augenblick, da sie den Fuß auf das Trittbrett des Eisenbahnwagens hatte setzen wollen.

Und noch einmal erlebte sie im Geiste das Glend des tiefsten Zusammenbruchs, da sie durch die Sperre in den Wartesaal zurückgewandert war und schließlich irgendwo einen Winkel gefunden hatte, in welchem sie hätte hinstinken können, abstützend in einen Abgrund todesähnlicher Erschlaffung.

Und wie dann das Wunder geschah und der liebe, gute Professor Burger auf einmal vor ihr stand! Wie die Freunde sie hielten und anrüttelten! O dieser Abend gestern, dieses Gefühl, heimgesunden zu haben, die ärztlichen Bemühungen der Männer, die mütterliche Sorge von Fräulein Burger! Sie war bewirkt, gepflegt, verhätschelt worden. Soar Herr Direktor Wies-

ner hatte sich in später Stunde noch eingefunden, um ihr die Hände zu drücken.

Nun war Eva fertig angezogen. Sie trat noch einmal ans Fenster, lehnte sich halb hinaus und sah nun, den Blick nach links wendend, droben auf der Höhe das Haus von Wehertkamp stehen.

Eugen! — Oh, welche tröstliche gute Nachrichten hatte Professor Burger für sie bereit gehabt! Ein Telegramm war angekommen und hatte den Geliebten geschäftlich abgerufen — ja, so war es gewesen, so mußte es gewesen sein.

Und — Franz Wehertkamp lebte. Man hatte noch am Abend im Krankenhaus angerufen und die Nachricht erhalten, daß der Kranke zwar noch sehr kraftlos, aber doch dem Tode endgültig entzogen sei.

Nach einer Zeit klopfte es ganz leise an die Zimmertür. Es war Fräulein Burger, die ihren Gast zum Frühstück holen wollte.

Demnach will ich Ihnen unser Burggärtlein zeigen. Es kommen schon die ersten Blumen heraus.

Dieses Gärtlein war freilich nur ein schmaler grüner Landstreifen, der sich von der Burgmauer zum Ufer der Flz hinabstreckte. Aber er wurde in den kommenden Monaten zu ihrem liebsten Aufenthalt.

Anselm will gleich nach der Schule einen Besuch im Krankenhaus machen. Er hofft, daß er schon mit Herrn Wehertkamp sprechen darf.

Eva preßte inständig die Hände zusammen und verbrachte die Stunden bis zum Nachmittag in einem Zustand tiefer Spannung.

Aber kurz bevor Professor Burger zurückkam, gab es eine Ueberraschung, die wie eine Bombe einschlug.

Mutter Anne elkte mit allen Zeichen der Aufregung ins Haus und gab nicht eher Ruhe, bis sie vor Eva stand.

„Ach, Fräuleinchen!“ rief sie mitfühlend. „Na, wir kennen uns ja schon, nicht wahr? Denken Sie bloß, Fräulein Wolmer, hier bringe ich Ihnen einen Brief von Herrn Eugen Wehertkamp, jawohl, von Eugen Wehertkamp. Der Brief sollte schon gestern früh besorgt werden, ist aber in all der Aufregung vergebentlich liegengeblieben. Er läge noch jetzt im Nachschickhaus, wenn nicht vorher Herr Professor Burger aus dem Krankenhaus hätte anrufen lassen.“

Eva ließ die alte Frau gar nicht erst ausreden, sondern rief sofort den Brief auf.

Sie las ihn und las ihn immer wieder — und dann stürzte sie los, durch alle Räume, bis sie auf Fräulein Burger stieß.

Fräulein Burger hatte in ihrem Leben gewiß ziemlich viel gehört und gesehen, aber so etwas von Freude und Seligkeit war ihr noch nie untergekommen.

„Beruhigen Sie sich doch endlich!“ mußte sie schließlich dämpfen. „Sehen Sie, mein Bruder hat gleich gesagt, daß sich die Dinge so verhalten.“

Dann kam Anselm Burger nach Hause, mit einem Arm voll Neuigkeiten.

„Also erkens haben sich die beiden Brüder am Sonntag in bester Freundschaft voneinander verabschiedet. Zweitens wird Eugen nach seiner Rückkehr tatächlich für immer in Poffau bleiben und ein gewisses junges Mädchen betrauen. Drittens wird das junge Paar sich in dem Hause dort droben sein Nest einrichten. Viertens — im strengsten Vertrauen! — wird Professor Wehertkamp dieses Haus seinem Bruder als Hochzeitsgeschenk vererben. Aber das hätte ich Ihnen eigentlich noch nicht sagen dürfen. Fünftens habe ich als Bevollmächtigter meines lieben Kollegen bereits mit den Herren vom „Tageblatt“ gesprochen. Morgen wird ein ausführlicher Artikel erscheinen, der all den unfröhlichen Gerüchten sehr gründlich den Garaus machen dürfte. Sechstens soll ich der künftigen Schwägerin von Professor Wehertkamp die herzlichsten Grüße und Glückwünsche bestellen. Siebentens wird in etwa einer halben Stunde ein gewisses Harmonium angeliefert kommen. Ich denke, wir können es noch in Fräulein Was Stube unterbringen. Und — achts endlich habe ich da einen Brief von zu Hause; er ist heute morgen bei Frau Dürbühl eingetroffen. Die gute Dame hat ihn mir mit der Bitte ausgehändigt, Ihnen die herzlichsten Grüße zu bestellen. Sie deutet eine schwache Hoffnung, daß Sie ihr verzeihen werden.“

Als Anselm Burger mit dieser großen Rede zu Ende war, machte er sich auf einen übermäßigen Beifallssturm gefaßt. Zu seiner Bestürzung aber ereignete sich nichts dergleichen, sondern Eva stand ganz still da, mit schlaf herabhangenden Armen, hielt ihren Brief fest und brachte keinen Ton heraus. Ihre Jüge waren rätselhaft unerschlossen.

Wovon man spricht

Wohin der Jugend der Weg zur Scholle! — Heraus mit den Vereinspreisen! — Spenden und sparen.

Der Führer hat einmal in einer Ansprache der deutschen Jugend zugerufen: „Bergeht nie, daß das heiligste Recht auf der Welt das Recht auf Erde ist, die man selbst bebauen will, und daß heiligste Opfer das Blut, das man für diese Erde vergießt.“ In unserem gegenwärtigen Kampfe um Sein oder Nichtsein spüren wir doppelt die Wahrheit dieses Führerwortes. Es geht um Deutschlands Zukunft, um den Lebensraum unseres Volkes, und deutsches Blut wird in dem heiligen Kampf um den deutschen Boden vergossen. Mit Beginn des Krieges haben die Engländer zugleich versucht, uns durch den Vortritt einer erbarmungslosen Blockade gegen Frauen und Kinder auf die Knie zu zwingen. Daß dies den Engländern nicht gelungen wird, danken wir der deutschen Erde, die unsere Bauern bebauen. Wir dürfen glücklich sein, daß gerade die erste wirtschaftliche Fürsorge des Nationalsozialismus dem Bauernland gegolten hat und der Kampf um die Nahrungsfreiheit unseres Volkes mit aller Energie aufgenommen wurde. Was wären wir heute ohne den deutschen Bauern? Wir aber sollen es alle begreifen lernen, daß Dienst am Boden Ehrenamt des Volkes und vor allem der Jugend ist. Wir alle sollen einmal Arbeit am deutschen Acker leisten und uns bemühen, daß der Saubereinst der deutschen Jugend ebenso wie Arbeitsdienst und Wehrpflicht zu den bedeutendsten Erziehungsaktoren des nationalsozialistischen Staates werden. Das ewige Leben des Volkes ist erst dann gesichert, wenn wir die Landschaft wieder überwunden haben, wenn wir den Stadtmenschen so wieder mit der Scholle verbinden, daß er die Bedeutung des Bauernlandes für die Nation auch immer anerkennet. Noch viel zu selten denkt heute ein Vater in der Stadt daran, seinen Jungen oder sein Mädchen einen landwirtschaftlichen Beruf erlernen zu lassen, meist aus einer ganz falschen Vorstellung von den Berufsmöglichkeiten in der Landwirtschaft. Es gibt in der modernen intensiven Landwirtschaft, so wie sie in Deutschland betrieben wird, eine Fülle von Berufen, die tüchtigen Können verlangen und auch die Möglichkeit des Aufstieges bieten. Die Arbeit des Landarbeiters ist alles andere als primitiv. Für den, der die Scholle lieben lernte, ist sie befriedigender als viele andere Arbeit. Schickt eure Jugend ins Landjahr und zum Landdienst, laßt sie Helfer werden am deutschen Boden, und denen, die Freude am Landleben gewinnen, bahnt den Weg zur Scholle! Dieses Wort ist für den Staat eine Selbstverständlichkeit und sollte es vor allen Dingen für die Eltern werden. Im Krieges aber ist der Dienst am deutschen Boden eine doppelte Pflicht. So wie wir es heute als eine Berufsbildung ansehen würden, wenn irgendein Stück ungenutzt drücker, so ist es ebenso eine Berufsbildung, wenn das Volk seinem Acker nicht genügend Hände zur Verfügung stellt. (Im 2. Heft)

Es ist nicht wegzuleugnen, daß man früher die unangenehmsten Preise für Vereinsmitglieder gezahlt hat. Preise aus Metall, meist Bronze oder Messing, mit denen man nichts weiter anfangen konnte, als daß man sie irgendwo hingestellt und seinen Freunden gegenüber mit dem erzwungenen Preis angab. Schön waren diese Preise oft nie. Ist es aber wirklich so wichtig, daß man einen bei einem Preisregeln erzwungenen Preis für die Nachwelt aufhebt, damit sie weiß, was für ein hervorragender Regelgeber man gewesen ist? Heraus mit diesen Vereinspreisen für die Metallspende! Hängt euer Herz an nichts, was aus den von der Spende erlosenen Metallen hergestellt ist. Im heutigen Deutschland ist dafür gesorgt, daß mit dem Geburtsstagsgeschenk des Volkes an seinen geliebten Führer kein Mensch Mißbrauch treiben oder sich daran bereichern kann. Wer es wagen sollte, das Geschenk des deutschen Volkes anzutasten, hat sein Leben verwirrt. Diese unerbittliche Härte, mit der die Allgemeinheit geschützt wird, ist ein Teil unserer Kraft und unserer Überlegenheit gegenüber den kapitalistischen Staaten, die mit dem Blut der Menschen noch Geschäfte machen. Wir aber wissen, jedes Gramm Metall, das wir spenden, wird zur Waffe gegen diese Wirtschaften und hilft uns die Freiheit und den Sieg erringen.

Spenden und sparen, das sind zwei Worte, die wir festhalten wollen in unserem Daseinskampf. Wir meinen nicht nur das Sparen von Geld, sondern vor allen Dingen das Sparen von Sachwerten, mit denen noch immer viel zu leichtfertig umgegangen wird. Sehen wir nicht oft noch mit dem Papier verschwendet? Können wir auch immer genau darauf, daß kein Brot vergeudet wird, weil die Nationen für und recht reichlich sind? Halten wir den nötigen Jücker zurück für die Einmischung und begnügen uns zum Essen mit Sahlkaffee? Und wenn jetzt frische Gemüße kommen, müssen beim Kohl und bei den Möhren und auch beim Kohl die Blätter und die Stämme mitverwertet werden, weil kein Nährwert verlorengehen darf. So gibt es auf allen Gebieten des täglichen Verbrauchs Möglichkeiten, zu sparen, nicht durch besondere Einschränkung, sondern durch vollkommene Ausbeutung aller Güter, die uns anfallen. Denken wir immer daran, dann

werden alle Versuche der Engländer scheitern, uns mit ihrer verbrecherischen Hungerblockade beizukommen. Also Spenden und sparen, das ist der Kampf der Heimat gegen England! D.

Kunst und Kultur Der Paracelsus des Sachsenlandes

Zum Gedenten H. S. Habermanns
In Leipzig, in den Anlagen des Richard-Wagner-Platzes, lebt ein Denkmal, das auf einem Sockel einen würdevollen Mann in nachdenkender, in sich versenkter Haltung zeigt: Friedrich Samuel Habermann, der Begründer der homöopathischen Heilmethode, dessen 185. Geburtstag am 10. April wohl verdient, daß wir uns dieses großen Mediziners und Forschers erinnern. Ein Meister ist er gewesen, ein Schüler von St. Asta, ein Student der Leipziger Alma mater und ein treuer Sohn dieser Stadt, den es trotz seiner seltenen Wanderfahrten, die ihn freit und aber durch Deutschland und endlich nach Paris führen, immer wieder an diese deutsche Lehr- und Fortbildungstätte zurückdrückt. Ein medizinisches Genie von herlichen Bescheidenheit und Forscherleidenschaft wie der andere große deutsche Arzt: Paracelsus. Wie dieser ein ruheloser Wanderer der erst hat sein Genie findet, wie dieser ein unerschütterlich produktiver gelehrter Schriftsteller, wie dieser in ewigem Kampf gegen Schulwissenschaft und Reich der Kollektoren, wie dieser ein unerschrockener Kämpfer für das Leben gegen den Tod und ein ständiger Verehrer der einzigen Weltkraft, die es gibt, der Natur. Denn das war sein Grundan: Similia similibus, d. h. wörtlich: „Ähnliches mit Ähnlichem“. Krankheiten mit ähnlichen Krankheiten entgegenwirken, die man im besessenen Eponismus auslösen muß, das war seine Lehre. Er war somit der erste, der den positiven Sinn der Krankheit erkannt hatte, der gelernt hatte, daß in jedem Gift auch sein natürliches Gegenmittel gebort, das die Wirkungen des Giftes aufheben kann. Das lehrte er in seinem Hauptwerk „Trajanus“, der Lehre von der Homöopathie, nieder: der Grundton, eine Krankheit durch eine ihr ähnliche, im Körper gegen sie errichtete Gegenkraft zu heilen — zu einer Zeit, als sich die Kräfte der Natur in der Medizin, in der Chirurgie und in der Pharmazie erschöpfte, ein unerschütterlicher Verfechter der Heilmethode, die er als „Ähnliches mit Ähnlichem“ bezeichnete. Er ist es auch gewesen, der zuerst eine allgemeine Verbesserung der hygienischen Verhältnisse für die Voraussetzung erfolgreicher medizinischer Arbeit erklärte und als erster unternahm, die Keimkrankheiten wissenschaftlich zu beobachten, der auch den ersten Keimkulturen in diesem Gebiet hatte. Es ist noch weniger Schicksal, daß Habermann die schönste Früchte des Lebens bei sich anbaute: die Auszubildenden seines in der Jugend gefassten genialen Planes und seine immer mehr sich durchsetzende Anerkennung. Im Pariser Friedhof Père Lachaise ruhen seine sterblichen Überreste sein Unsterbliches aber lebt fort und wird fortleben in der Arbeit und Tradition der deutschen Medizin. Ist es doch die durch den Nationalsozialismus erneuerte deutsche Volkstunde, die dem naturgemäßen und volkswirtschaftlichen Denken dieses großen Arztes die Stellung gesichert hat, die ihm gebührt.
Dr. Gerhart Werner.

Neues aus aller Welt.

Die Drogisten opfern die Rörter. Der Reichsdrogistenführer hat einen Aufruf zur Abgabe des Drogistenführers für die Metallspende zum Geburtsstags des Führers erlassen. Der Drogistenführer ist ein Arbeitsgerät aus den Ursprüngen des Berufsstandes und wurde deshalb von der deutschen Drogistenchaft zu ihrem Sinnbild erhoben. In manchen Drogistenfamilien mag er Generationen begleitet haben. Hier und dort wurde er vielleicht gelegentlich noch zu Dienstleistungen herangezogen. Im allgemeinen aber hat er seine Wohl nur seinen Ehrenplatz inne, den er nun wechseln soll. Sein Ehrenplatz ist jetzt die Metallspende.
Großer Erfolg der Berliner Philharmoniker in Stockholm. In einem der repräsentativsten Säle Stockholms, in dem Großen Saal des Stockholmer Konzerthauses, gab das Berliner Philharmoniker Orchester unter der Leitung von Eugen Jochum ein Konzert. Das Publikum nahm die meisterhaften Interpretationen deutscher Musik mit tiefster Aufmerksamkeit auf. Ohne Ueberstrebung darf festgestellt werden, daß dieses Konzert der Berliner Philharmoniker der größte Erfolg der Stockholmer Konzertsaison dieses Jahres ist.
500 000 auf der Prager Frühjahrsmesse. Die 40. Prager Messe schloß ihre Pforten. Die Industrie des Protektorats Böhmen und Mähren hat eine Lebensfähigkeit erwiesen, die die beste Gewähr für die künftige Entwicklung der Protektoratswirtschaft bildet. Das Kaufinteresse war außerordentlich stark, und die Aussteller sind mit dem Geschäftsergebnissen höchst

zufrieden. Die Prager Frühjahrsmesse hatte eine Besucherzahl von rund 500 000, die damit bedeutend höher lag als im Herbst 1939.

6000 Punkte für die Soldaten gestiftet. Wenn es gilt, den Soldaten zu helfen oder ihnen eine Freude zu machen, dann treten alle eigenen Interessen zurück. Die Selbstlosigkeit und Opferbereitschaft der Heimat für die Front zeigt ein kleines Beispiel aus Frankfurt am Main. Dort stifteten die Frauen der NS-Frauenchaft fast 6000 Punkte ihrer Kleiderkisten. Davon wurde Wollse gekauft, die Frauen stricken Strümpfe, und die Front nahm sie mit Freuden in Empfang.

Die Ende 1939: Ueber 14 Millionen Gehaltsdarlehen. Nach einer Mitteilung des Reichsstatistischen Reichsamtes wurden im 4. Vierteljahr 1939 im Deutschen Reich (ohne Protektorat Böhmen und Mähren und die eingegliederten Ostgebiete) 73 089 Gehaltsdarlehen an neuvermählte Ehepaare ausbezahlt. Im gleichen Zeitraum wurden im Deutschen Reich für 21 820 lebensgeborene Kinder Erlasse von Darlehensvereinen gewährt. Obgleich die Anzahl der ausgezahlten Gehaltsdarlehen seit Kriegsbeginn etwas zurückgegangen ist, kamen im ganzen Jahre 1939 allein im alten Reichgebiet doch noch 27 228 Darlehen mehr zur Auszahlung als 1938. Die Gesamtzahl der Erlasse von Darlehensvereinen für Kinder beträgt 1 313 890.

Einschränkung der Feldpostfreiheit in Frankreich. Die Feldpostfreiheit für Soldatenposten, die in Frankreich zu Beginn des Krieges innerhalb einer bestimmten Gewichtsspanne eingeführt worden war, wird mit Ende April aufgehoben. Man darf annehmen, daß diese Maßnahme in Zusammenhang steht mit den finanziellen Schwierigkeiten, mit denen die französische Regierung zu kämpfen hat.

Deutscher Posten in gefährdeten holländischen Schlepplag. Ein holländischer Schlepplag, der auf dem Wege nach Ralmid durch Treibeis in das Minensfeld bei Halsterbo geriet, wurde durch einen deutschen Minenslofer geborgen. Wie durch ein Wunder fiel der Schlepplag auf seine Mine, obwohl er steuerlos trieb. Die Besatzung hatte den Schlepplag bereits vorher verlassen.

Tuberkuloseanstatorium für Spanisch-Marokko. In Anwesenheit des spanischen Oberkommissars General A. Cassio sowie des Vertreters des Großwesens wurde bei Teiuan der Grundstein für ein Sanatorium zur Bekämpfung der Tuberkulose gelegt, das als erstes der Bauen, welche das neue Spanien in Spanisch-Marokko im Rahmen des 1-Milliarden-Pfennig-Programms vorhat, errichtet wird.

100 000 Dollar für die Carl-Schurz-Gedächtnisstiftung. Der bekannte amerikanische Industrielle Ferdinand L. Hunzler hat 100 000 Dollar als Grundkapital zu einem 2-Milliarden-Dollar-Fonds, mit dem die Carl-Schurz-Gedächtnisstiftung eine Stätte zur Pflege der deutsch-amerikanischen Kultur errichten will.

Ausbruch des Mauna Loa auf Hawaii. Durch Ausbruch des seit 1935 unruhigen Vulkan Mauna Loa bei Hilo auf der Insel Hawaii wurde am Verabend eine 8 Kilometer lange Erdspalte geöffnet, die sich mit glühender Lava füllte. Die Lavamassen bewegten sich in Richtung der Wüste Kau gegenüber der Stadt Hilo fort. Gewaltige Feuerstöße begleiteten die Eruption, durch die die gesamte Umgebung in schwarze Rauchwolken gehüllt wurde.

Hallenkämpfspiele der HJ. eröffnet

Gauleiter Mutschmann sprach zu den 1500 Westkämpfern
In einer feierlichen Veranstaltung wurden in Dresden die Deutschen Jugendmilitärvereine der Hitler-Jugend in den Hallenkämpfen im Großen Saal des Ausstellungenpalastes eröffnet. Nach Begrüßungsworten von Oberbürgermeister Riess und Gauleiter Mutschmann leitete der Chef des Amtes für Lebenserziehung in der Reichsjugendführung, Obergruppenführer Dr. Schindler, die Veranstaltung der Veranstaltung. Sie soll den höheren Zielen der Lebenserziehung der Jugend dienen, darüber hinaus aber auch der Jugend die unbeschränkte Freude am sportlichen Kräftemessen geben. Am Schluß seiner Ansprache nahm Obergruppenführer Schindler die feierliche Verpflichtung der 1500 Westkämpfer vor.
Nach der Eröffnung des Westkämpfes. Der dies ist immer die beste Parade, so laute der Gauleiter einleitend, und der Führer hat das erst jetzt wieder bewiesen. Der Kampf lege die Kraft voraus, aber die Kraft wachse nur aus der Erziehung und Übung, und die Kraft einer Nation lege die Geschlossenheit des Volkes voraus. Schon in den Jahren des Kampfes habe die Hitler-Jugend ihre Probe bestanden, und sie habe sich seitdem unauflöslich bewährt.
Er sprach dann über den Sinn des großen Kampfes, der dem deutschen Volk auferlegt ist und erklärte die Westkämpfe für eröffnet.
Reichsjugendführer von Tschammer und Osten hatte zu Eröffnung ein Telegramm geschickt.

Donauwälder

ROMAN VON HANS HIRTHAMMER
VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MÜLLER, WERDAU/S
(55. Fortsetzung.)

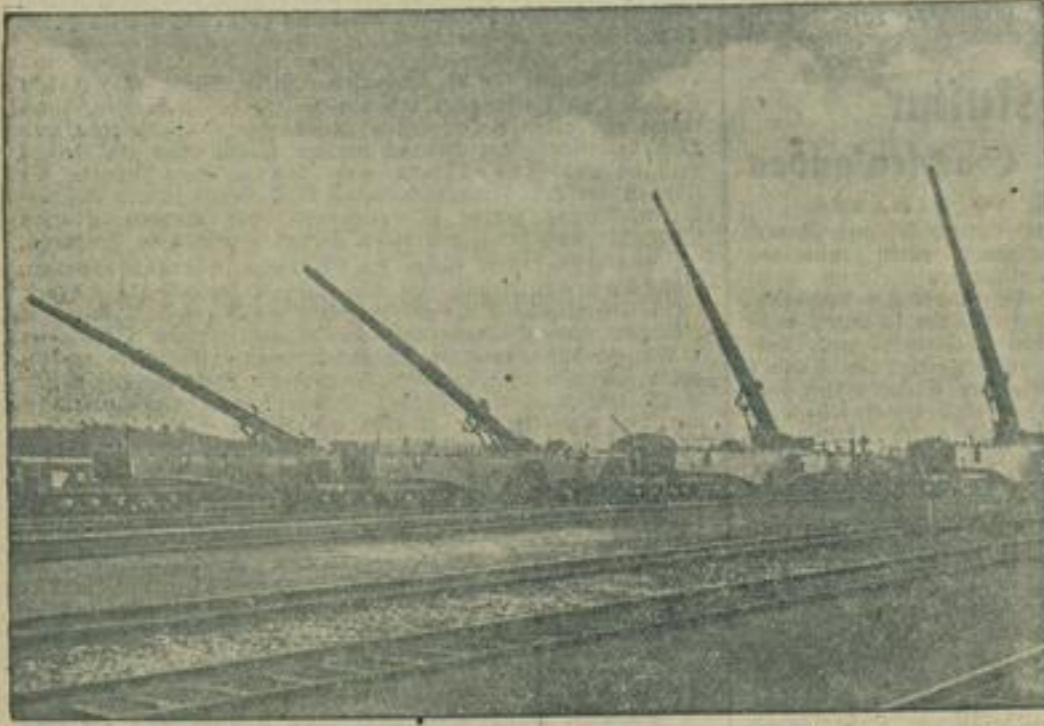
Auf einmal drehte sie sich um und stürzte aus dem Zimmer.
„Was hat denn das Kind?“ murmelte der Professor betroffen. „Sollte ich ihr das alles nicht so auf einen Eiß gesagt haben?“
„Ja, sie nur!“ beruhigte ihn die Schwester. „Auch ein Nebenmaß von Freude kann einen Menschen umwerfen.“
Sie wartete eine geraume Zeit. Dann ging sie in den Garten hinunter. Sie wußte, daß sie Eva dort finden würde, auf der Holzbank am Ufer, die ihr Lieblingsplatz geworden war.
Sie nahm neben Eva Platz und griff behutsam nach ihrer Hand.
Eine Weile war ein befriedigtes Schweigen zwischen ihnen.
„Es ist so häßlich hier, nicht wahr, Eva? Im Sommer sehe ich manchmal bis tief in die Nacht und höre dem leisen Klauschen des Flusses zu.“
„Ich freue mich, daß ich immer in Passau bleiben darf. Meine Mutter wird mich oft besuchen und auch mein Stiefvater will nach mir sehen, so oft er nach Passau kommt.“
„Du hast gute Nachrichten von zu Hause?“
Eva preschte Fräulein Burgers Hand. „Ja, sehr gute Nachrichten! Es — stand nicht recht gut bisher. Mein Stiefvater — ach, ich hätte es nicht für möglich gehalten, daß er sich einmal ändern würde. Und jetzt hat er mir geschrieben — einen sehr lieben und herzlichen Brief. Er wünscht mir alles Glück, und ich soll mit Evaen

bald einmal zu Besuch kommen. Er sei sehr stolz, einen so berühmten Mann als Schwiegersohn zu bekommen und habe bereits verlangt, daß die Fremdenzimmer für den Besuch hergerichtet würden.“
„Das freut mich für dich. Schau, nun hat sich alles zum Guten geändert!“
Eva nickte. Dann hob sie den Blick zu dem einsamen Haus auf dem Berge. „Dort oben!“ flüsterte sie.
„Wir werden wie Nachbarn sein. Sieh doch, man erkennt jedes Fenster droben. Und das Sommerhäuschen im Garten — wie deutlich man alles untersuchen kann! — Wenn da droben einmal deine Kinder herumtollen ...“
„Ja, ich glaube, daß ich sehr glücklich sein werde.“

Am anderen Morgen brachte Anne einen zweiten Brief von Eugen Becherkamp, der mit der Post aus Berlin eingetroffen war. Eva öffnete ihn erst in ihrer Stube und blieb dann fast den ganzen Vormittag unsichtbar.
Fräulein Burger wollte einmal nachsehen, aber als sie drinnen das Harmonium jaulen und klingen hörte, lehnte sie lächelnd wieder um.
Sie stand gerade am Küchentisch und schälte Kartoffeln, da fühlte sie sich plötzlich von hinten her umschlungen, und ein warmes Gesicht drängte sich lebendig an ihre Wangen. Sie schaute sich verwundert um und blickte in die glückseligen Augen Evas.
„Nun, du bist ja ganz ausgewechselt heute?“
Eva nahm sich ein Messer aus dem Schuß und beteiligte sich an der Arbeit.
„Ja? — Denken Sie, er kommt vielleicht schon morgen! Er will versuchen, daß er heute noch alles erledigen kann.“
„Da freust du dich aber!“
Eva nickte. „Heute ist es gerade eine Woche, seit ich in Passau bin.“
„Was sich in der kurzen Zeit doch alles ereignet hat!“
„Ich glaube an Eugen. Er wird große Werke schaffen.“ Und nach einer Pause: „Ob es wahr ist, daß

ein so unbedeutendes Mädchen wie ich einem so großen Manne etwas sein kann?“
„Das „unbedeutend“ wollen wir gleich einmal streichen! — Ja, Eva, von den Menschen deiner Art gehen die ewigen Kräfte aus, die den Mann zu den Gipfeln des Lebens emporführen können. Er will ja gar nicht diese geschickten Frauen, die alles besser wissen, die alle Augenblicke auf ihre Gleichwertigkeit pochen, die ihm überall dreinreden und alles besser verstehen wollen als er. Sei klug, aber laß es ihn nicht merken, führe ihn, aber tu so, daß er dich zu führen glaubt, lächle über das Kind in ihm, aber nur, wenn er es nicht sieht — und vor allem: habe ihn lieb, als wäre er ein Teil von dir. Dann werdet ihr beide sehr glücklich sein.“

Der Stadtbibliothekar Dürrböhl fand sich mit seiner Geige pünktlich ein. Gleichzeitig mit ihm kam auch Direktor Wiesner, der sich das Cello aus Dürrböhls Wohnung abgeholt hatte.
„Ja, man war übereingekommen, die allwöchentlichen Musikabende bis auf weiteres bei Professor Burger zu veranstalten; einmal, damit Eva es bequemer habe, zum anderen aber hatte man eingesehen, daß die Burg, die ja von niemand sonst bewohnt wurde, für diesen Zweck geeigneter war. Man brauchte keine Rücksicht auf die Nachbarschaft zu nehmen und konnte sich darum viel ungezwungener bewegen.“
„Nun, wie geht es unserer Gefangenen?“ lachte Dürrböhl, während er ihre Hand schüttelte. „Ich sehe schon sehr gut! — Uebrigens kann ich Ihnen frohe Nachrichten mitteilen: Passau liegt ruhig und zerknirscht zu Ihren Füßen und wartet nur darauf, Ihnen huldischen zu dürfen.“
Er lächelte über Evas beinahe bestürzte Miene. „Ja, der Artikel heute im „Tageblatt“ hat wahre Wunder gewirkt. Nun will es niemand gewesen sein, es ist die alte Geschichte. Man hat die Gerüchte zwar nachgeplappert, aber im Ernst hat niemand den Unsinn geglaubt. — Allerdings: wie steht es mit unserer Konzertsaison? Hat man fleißig geübt?“ (Schluß folgt.)



Bei den schweren deutschen Geschützen. Schwere deutsche Eisenbahngeschütze werden in die besetzte Erhöhung gebracht. (W.-Weltbild-Wagenborg-N.)



Gewaltig ist die Detonation, wenn das Eisenbahngeschütz feuert!

Zur Verteidigung unserer Grenzen sind für die Eisenbahngeschütze zahlreiche Stellungen vorbereitet und vermessend. Bald nach Einrückung ist die Batterie feuerbereit und kann ihre sechs

Zentner schweren Geschosse, deren Flugbahn durch die Stratosphäre geht, auf die feindlichen Ziele schleudern. (W.-Atlantic-Wagenborg-N.)

Landbrücke nach Nordeuropa

Dänemark — Land und Leute

Das Königreich Dänemark, das seit Dienstag unter dem Schutz des Deutschen Reiches steht, ist das kleinste der nordischen Königreiche und liegt zwischen dem Deutschen Reich und der skandinavischen Halbinsel als eine bedeutsame Landbrücke zwischen Mittel- und Nordeuropa. Der nördlichste Punkt, Kap Skagen auf Jütland, ist vom südlichsten, Gjesster Odde auf der Insel Falster, 350 Kilometer weit entfernt. Es bildet ein dreieckiges Insel- und Halbinselreich. Die Halbinsel Jütland, die unmittelbar an das deutsche Schleswig angrenzt, umfaßt 2556 Quadratkilometer, und die beiden größten Inseln Seeland (7514 Quadratkilometer) und Fünen (3476 Quadratkilometer) bilden die wichtigsten Glieder dieses Reiches. Der Große Belt und der Öresund verbinden die Ostsee mit dem Kattegat. Dazu kommt noch der Durchgang durch den Kleinen Belt, der durch eine Brücke überquert ist, die Fünen mit dem Festland der südl. Halbinsel verbindet. Auch die Vordingborg-Brücke zwischen Falster und Seeland bildet eine außerordentlich wichtige Verkehrsverbindung, wie überhaupt ganz Dänemark verkehrsgeographisch außerordentlich aufgeschlossen ist und die guten und zahlreichen Straßen nirgendwo wesentliche Hindernisse finden. Wenn Jütland auch mehr als zwei Drittel des dänischen Landraumes einnimmt, so beruht die Kraft des Landes in der Hauptsache doch auf den fruchtbaren und dicht besiedelten Inseln. Zur Nordsee hin bilden zwei Zwischenmeere den Übergang, nämlich das Kattegat zwischen Jütland und Schweden und das Skagerrak zwischen

und die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe und die auf die Landwirtschaft geübten Industrien, wie Mälzerei, Brandweindbrennerei und die Bierbrauerei, weit entwickelt.

Ein Nebenland Dänemarks bildet die Insel Jütland, die einem besonderen Minister, der in Kopenhagen residiert, unterstellt ist. Jütland ist seit dem 1. Dezember 1918 ein in Personal- und Reorganisation mit Dänemark vereinigtes unabhängiges Königreich, dessen ausländische Angelegenheiten von Dänemark wahrgenommen werden.

Land der Fjorde

Norwegen — das Land vom Skagerrak bis zum Polarkreis.

Norwegen ist begrenzt von dem Atlantischen Ozean im Westen, dem Skagerrak im Süden, von Schweden, Finnland und Rußland im Osten und von dem nördlichen Eismeer im Norden. Mit einem Flächenraum von 324 000 Quadratkilometer verbreitert es sich nach dem Süden stark und erstreckt sich auf die beträchtliche nord-südliche Länge von 1750 Kilometer, was der Entfernung zwischen Hamburg und Tunis entspricht. Die Küsten sind durch zahlreiche Fjorde gegliedert und ihr sind unzählige Inseln und Schären vorgelagert. Es handelt sich um ein Gebirgsland, dessen mittlere Erhebung 400 Meter beträgt, aber mehr als ein Viertel des gesamten Landes liegt über 500 Meter und fast ein Achtel übersteigt die 1000-Meter-Grenze. Als sehr gebirgiges, teilweise waldreiches Land besitzt es ein außerordentlich reiches Tierleben, und neben den Elchen, Hirschen und Rentieren trifft man noch viele Raubtierarten an, vom Polarfuchs bis zum Wolf und dem Bären. Auf weiten Strecken jedoch ist es fast gänzlich unbewohnt.

Die Bevölkerung zählt rund 3 Millionen Menschen, die Bevölkerungsdichte beträgt nur 23 Einwohner auf den Quadratkilometer. Die bevölkerteren Siedlungen sind um Oslo, Drammen und am Hardanger Fjord zu finden. Der größte Reichthum Norwegens sind seine Wälder, die 5 v. H. des Landes bedecken. Die größten Waldgebiete befinden sich im Südboten, am Dronheim-Fjord und weiter nordwärts davon. Die weiten Nadelwälder sind für Industrie und Ausfuhr äußerst wichtig. Erleichtert wird der Holzhandel durch die zahlreichen stößbaren Flüsse, auf denen jährlich rund 2 Millionen Bäume flussabwärts treiben. Die Viehzucht spielt in den landwirtschaftlich bebauten Gebieten eine größere Rolle als der Ackerbau. Sehr ergiebig ist aber auch die Jagd.

Norwegen ist aber wohl am berühmtesten durch seine reichen Fischereigründe, und der Fischreichtum wird durch das Zusammenfließen des Golfstromes und der arktischen Gewässer stark begünstigt. Es ist das Land der Kabeljau und Heringe, aber auch der Hummersang ist wichtig, und bedeutsam ist auch die Tätigkeit norwegischer Fischdampfer in anderen Meeren, insbesondere beim Haisfang.

Im Verborgenen sind heute von Bedeutung die Eisenerz- und Schwefelkiesgewinnung. Für die Entwicklung der Industrie spielte die dem Fehlen der Kohle und vieler anderer Rohstoffe jedoch der Reichtum an Wasserkräften eine große Rolle, so daß die Kraftwerke Norwegens die Hauptgrundlage seiner leistungsstarken Industrie bilden, deren Hauptzweige auf dem Gebiet der Holzveredlung sowie der elektrochemischen und elektrometallurgischen Industrie beruhen. Der Verkehr ist durch die Natur des Landes schwer gehemmt, wird aber an der Küste durch die Fjorde und Binnenseen begünstigt, so daß eine bedeutende Handelsflotte vorhanden ist und die Handelsflotte Norwegens an vierter Stelle steht. Die bedeutendsten und verkehrsreichsten Häfen sind Oslo, Bergen



Blick auf Narvik.

die Hafenstadt im nortwegischen Fylke Nordland, Endpunkt der Lokalbahn, die besonders wegen der Erzabfuhr von größter Bedeutung ist. (Schertl-Wagenborg-N.)

und Narvik. Holz, Holzstoffs, Papier und Fischereierzeugnisse bilden die Hauptgüter für den Außenhandel. Seit der Auflösung der Union mit Schweden am 1. Juli 1905 bildet Norwegen ein unabhängiges, demokratisch-konstitutionelles Königreich, das aus der männlichen Nachfolge des norwegischen Königs des Hauses Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg seine Herrscher nimmt.

Englands geplante Angriff auf Norwegen galt in erster Linie den Eisen- und Erzgebirgen, die sie in ihre Hände bekommen wollten, um die Ausfuhr norwegischer Erze nach Deutschland zu unterbinden. Norwegen verfügt über reichhaltige Erze. Die Eisenerzvorkommen werden auf 367 Millionen Tonnen und die möglichen Reserven auf 1,4 Milliarden Tonnen geschätzt. Der Eisengehalt der Erze beträgt 36,7 Prozent. Die Eisenerzgewinnung Norwegens ist ziemlich gering und betrug 1936 nur 167 357 Tonnen, während sich die Eisenerzproduktion von 424 000 Tonnen im Jahre 1933 auf 1,4 Millionen Tonnen im Jahre 1938 erhöhte. Kobalt hat Norwegen in den letzten Jahren sogar in steigendem Maße eingeführt.

Die größten Eisenerzvorkommen Norwegens liegen im Nordosten bei Sjøhøi. Andere Eisenerzfelder befinden sich etwa 300 Kilometer nördlich von Drammen. Im allgemeinen handelt es sich hier um sehr arme Erze, die erst durch besondere Aufbereitung bearbeitet werden.

Ihr wichtigster Grundsatz

Der bekannte Franzose Jacques Bainville schreibt in seinem Buch: „Les Consequences Politiques de la Paix“, S. 61, daß der französische Historiker Thiers sechs Wochen vor der Schlacht bei Königgrätz sagte: „Der wichtigste Grundsatz der europäischen Politik geht dahin, daß Deutschland aus unabhängigen Staaten zusammengesetzt sein muß, die untereinander nur durch ein einfaches föderatives Band verknüpft sind.“

Einst wie auch heute kennt die französische Politik nur ein Ziel, und das ist die Vernichtung der deutschen Einheit. Wenn Deutschland einst war, stellte es einen wichtigen politischen Faktor in Europa dar, und diesen zu vernichten, ist zu allen Zeiten das Ziel Frankreichs gewesen.

Heute aber stehen die Franzosen vor der unzerstörbaren Einheit des Reiches

Bücherei.

Gesundheit ist Pflicht. Ein Wegweiser für gesunde Lebensgestaltung. In Frage und Antwort. Von Dr. med. Wilhelm Dittol. 112 Seiten in handlichem Taschenformat. Mit 59 Abbildungen im Text. Einzelpreis 75 Pf. (Porto 8 Pf.). Bei Mengenabgabe von 5 Stück an je 70 Pf.; von 50 Stück an je 65 Pf. Verkauf von Alwin Rüblich in Leipzig A 22. Die Gesundheit steht zweifellos unter den Gütern des Lebens dem verantwortungsbewußten deutschen Menschen mit an erster Stelle. Darum wird dies tertlich und bildlich mit besonderer Sorgfalt zusammengestellt und vom Verfasser in Frage und Antwort bearbeitete Wästelchen allen jungen und reiferen Volksgenossen, die sich mit Ernst für eine gesunde Lebensführung ihrer eigenen Person, ihrer Umwelt, in der Familie und in weiteren Kreisen beschreien, aufklärend oder erzieherisch einflößen wollen, eine wertvolle Grundlage bieten für ihre Absichten und Aufgaben, zumal der wertvolle, volkstümlich geschriebene Text noch durch 59 Abbildungen eindrucklich und anschaulich ergänzt wird.

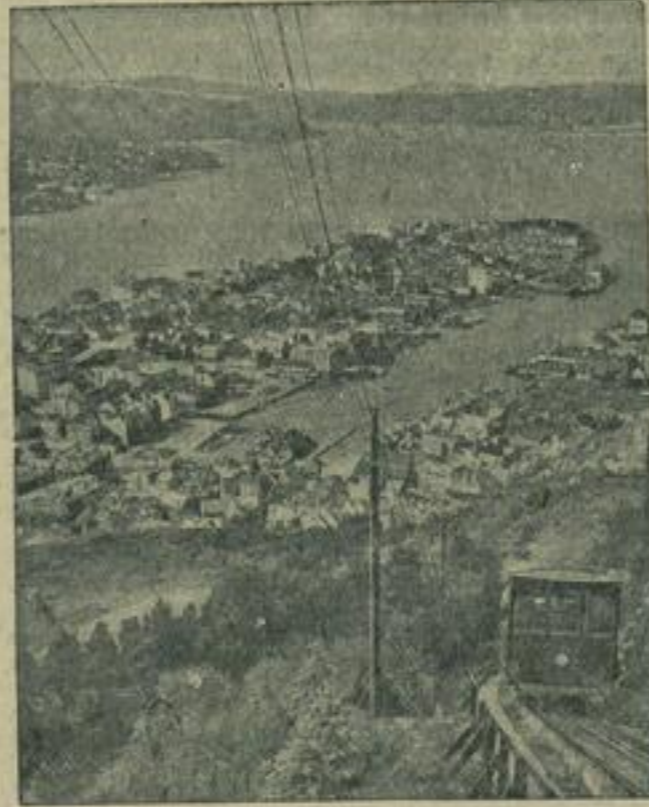


Blick auf die dänische Hauptstadt Kopenhagen. Der Rathausplatz in Kopenhagen mit dem Rathaus. (Weltbild-Wagenborg-N.)

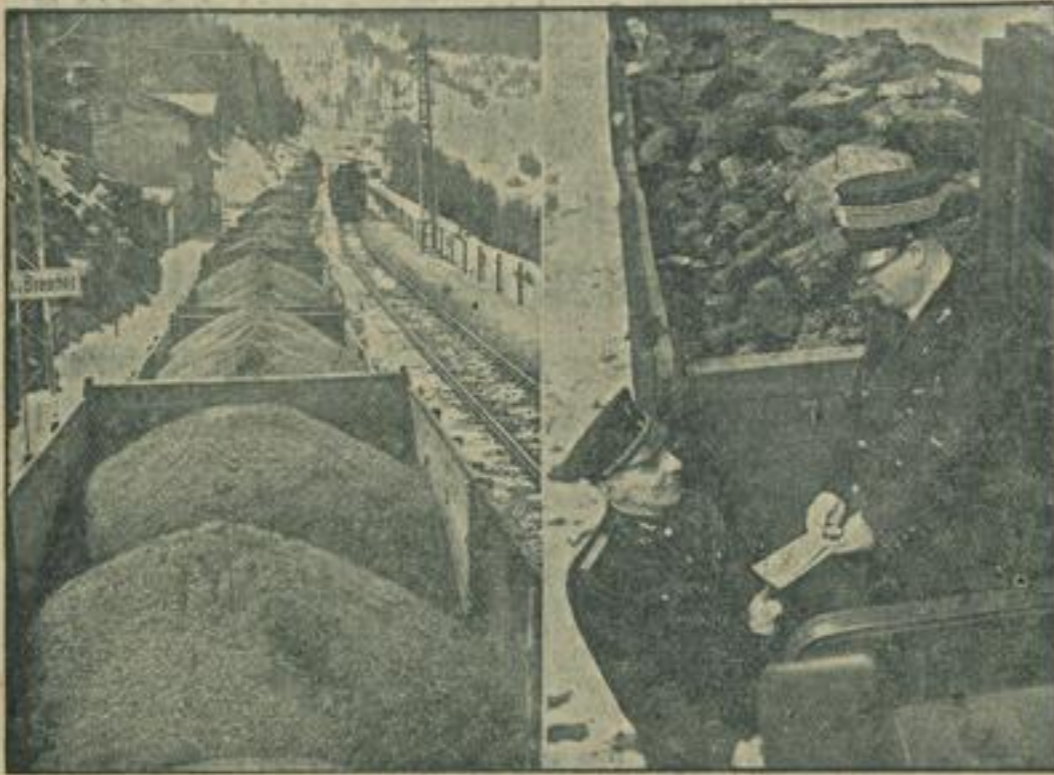
Die Haupt- und Residenzstadt Kopenhagen, zusammen mit Frederiksberg etwa 750 000 Einwohner, liegt am Westufer des Öresundes, an der Ostküste von Seeland und greift auf die Insel Amager über. Die Hauptstadt wurde 1800 zu einer starken Land- und Seefeste umgebaut. Die Landbefestigungen sind auf Seeland, etwa 6 Kilometer von der Stadt entfernt, durch einen starken Fortgürtel angelegt. Bedeutendste ist noch die bastionierte Zitadelle am nördlichen Hafenufer, der den Kriegshafen bildet, sowie die Umwallungen auf Amager. Als Seefestung ist Kopenhagen durch zahlreiche Küstenbatterien an den Küsten von Seeland und Amager und zum Teil durch von Wasser umgebene schwer besetzte und gepanzerte Seeforts geschützt.

Die Dänen mit einer Gesamtzahl von etwa 3 1/2 Millionen Einwohner gehören sprachlich zu den skandinavischen Völkern, leben aber in ihren Lebensgewohnheiten der norddeutschen Bevölkerung weit näher als etwa den Schweden. Die Volksdichte ist verhältnismäßig groß und beträgt 80 auf einen Quadratkilometer, auf den Inseln sogar 140.

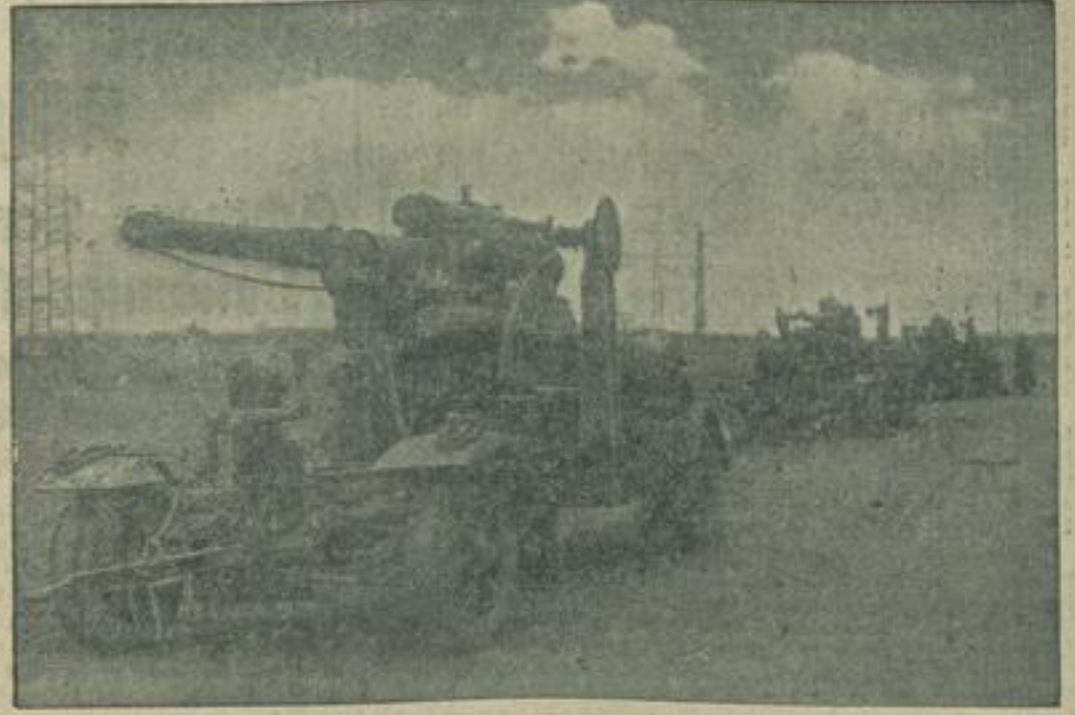
Das ganze Land ist durch große Fruchtbarkeit ausgezeichnet und der Bilanzanbau wird durch ein mildes und feuchtes Klima noch besonders begünstigt. Das Hauptgewicht der Landwirtschaft liegt auf der zehrenden und hoch qualifizierten Viehzucht, so daß man Dänemark als die Milch-, Butter- und Fleischkammer Nordeuropas bezeichnet. Für die landwirtschaftlichen Produkte ist Deutschland weitaus das beste und natürlichste Absatzgebiet. Die Fischerei tritt neben der weitaus lohnenden Landwirtschaft mehr zurück. Die Entwicklung der Industrie litt unter dem Mangel an Kohlen und Eisen und auch unter dem Mangel an Wasserkraft spendenden Flüssen, obgleich der Bezug von Kohle und Rohstoffen wesentlich gefördert wurde. Der Hauptzweig der dänischen Industrie ist die Hauptstadt Kopenhagen mit Metall- und Maschinenwerkstätten, Schiffswerften, den berühmten Porzellanfabriken und einer hochwertigen Glasfabrikation. Kerse-



Ueberblick vom Fjell auf die norwegische Hafenstadt Bergen, die mit über 90 000 Einwohnern ein wichtiger Ausgangshafen Norwegens ist. (Schertl-Wagenborg-N.)



Deutsche Kohle rollt über den Brenner.
Bild rechts: Zwei gute Bekannte. Der deutsche Zugführer und sein italienischer Kollege, dem er hier die Verladepapiere über-



Zug auf dem Warth (Selbstbild-Wagenburg-W.)

gibt sind durch ihr einmaliges Zusammentreffen im Dienst schon gute Bekannte geworden. — Bild links: Zug am Zug (Selbstbild-Wagenburg-W.)

Der Gauleiter sprach zu Schaffenden

(N.S.) Am Anstich an die Bekanntheit mehrerer ergabtraider Betriebe, die aus Anlaß des bevorstehenden Abschusses des Volksumstufungs der deutschen Betriebe durchgeführt wurde, sprach Gauleiter Ruschmann in einer Betriebsversammlung der Feuerlöschgesellschaft in Röh- rade. Er erläuterte den aufmerksam lauschenden Männern und Frauen der Arbeit die Ursachen und Hintergründe des jetzigen Krisens, der den verarmtesten Teil der Bevölkerung darstelle, das arbeitame nationalsozialistische Deutschland zu vernichten. Dieser Kampf bedeute um Sein oder Nichtsein unseres Volkes und werde unser Schicksal für Jahrhunderte entscheiden. Damit werde auch das Schicksal der Millionen unserer schaffenden Menschen entschieden. Unsere Kampfbereitschaft und Opferbereitschaft sowie höchste Leistungswille werden uns diesen Krieg siegreich beenden lassen. Die härteste Waffe dabei sei Adolf Hitler und unter jenseitiger Glaube an ihn.

Prüfung der Jüngsten

(N.S.) Wenn unsere Jungen und Mädchen sich in der Jugend einigere und eine gesunde Dienstanstellung, Kameradschaftsgefühl und praktisches Können angeeignet haben, bereiten sie sich auf die im Herbst jedes Jahres stattfindende Pimpfen- und Jungmädchelnprobe vor. Diese setzt dem Führer und der Führerin deutlich wie weit sich der Junge oder das Mädchen in der Gemeinschaft einreihen hat und hilft den Pimpfen- und Jungmädcheln selbst zu Vertrauen und Selbstbewußtsein. Die Bedingungen sind naturgemäß abstrakt, da es ja um eine Arbeit auf breiter Grundlage und nicht um die Herausforderung einzelner Spitzenkämpfer geht. Auf sportlichem Gebiete wird bei der Pimpfenprobe die Bewältigung einer 60-Meter-Laufstrecke in zwölf Sekunden, eines Weisprunges von 2,75 Meter und eines Schlagschlagsweitsprunges von mindestens 3 Meter verlangt. Dazu kommt das einwandfreie Baden eines Zehnminuten neben der Teilnahme an einer eininhalbstündigen Fahrt, soweit hier nicht durch den Krieg Beschränkungen eintreten.

Der praktische Niederschlag des Führerwortes zeigt sich in der geforderten Kenntnis der Schwertworte des Jungmädchels, des Horst-Wessel-Liedes und des SA-Rahmenliedes. Nach Ablegung der Pimpfenprobe, die von den Angehörigen des Jungmädchels 4 gemeinsam erfolgt, verleiht der Gebietsführer bzw. der Jungmädchelführer den Pimpfen das Recht zum Tragen des SA-Abzeichens, des Rahmenmessers und des Schulterriemens. Die bestandene Pimpfenprobe wird in das Volksumstufungs eingetragen, das jeder Pimpfen von seinem Eintritt in das Jungmädchel bis zu seiner Ueberweisung aus der SA in die Partei begleitet.

Die Pimpfenprobe soll schon die Jüngsten an bewußtes Zielstreben auf eine geforderte Leistung gewöhnen, um sie später auch vor größerer Aufgabe stellen zu können. Genau so verhält es sich mit der Jungmädchelnprobe. Auch hier wird keine Höchstleistung verlangt, doch beweist die bestandene Jungmädchelnprobe die charakterliche und körperliche Einlaberlichkeit. An Leistungen wird gefordert: Ein 60-Meter-Lauf in 14 Sekunden, ein Weisprung von zwei Meter, Ballweitsprung von 12 Meter, zwei Rollen vorwärts, zwei Rollen rückwärts, ein Ausheben ohne Ausstützung der Hände, Lauf durch ein schwingendes Seil und ein Sprung aus einem Meter Höhe. Hinzu kommt die Teilnahme an einer einseitigen Fahrt, bei der die Führerin mehr als fünf erkennen kann, ob ihre Mädchen kameradschaftlich zueinander stehen. Am Oktober spricht dann die Jungmädchelführerin den Jungmädcheln, die ihre Probe abgelegt haben, das Recht zum Tragen von Tuch und Knoten, Oberarm-Abzeichen und SA-Abzeichen aus. Aus den Jungmädcheln ist dadurch nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich eine feste Gemeinschaft geworden, in der sie zu aufrechten und anständigen Menschen erzogen werden sollen.

Der Landesbauernführer übernahm seinen Erbhof

(N.S.) Landesbauernführer Helmut Körner hat seinen Erbhof, das Bahngut Dahlen, übernommen. Haus und Hof waren von der Hofgesellschaft geschmückt, als am Tag des Eintrages zahlreiche Vertreter erschienen, um die Familie Körner zur Übernahme zu beglückwünschen. Der Landesbauernführer der Landesbauernschaft Sachsen, Bauer Erdmann, überbrachte die Grüße des Gauleiters und sprach dann im Auftrag des Landesbauernrates und der ehrenamtlichen Bauernführer Sachsens herzliche Glückwünsche aus. Ebenso hielten andere Stellen zur Vertretung der Landesbauernschaft, Altam Brauch gemäß überbrachten schließlich der Kreisjugendwart und die Kreiswartin vom Eichag der Familie Körner Brot und Salz zum Einzug.

Ein ungehobener Schatz auf dem Schießstand

(N.S.) Durch die vom Generalfeldmarschall Göring eingeleitete Metallsammlung sollen die Reserven an kriegswichtigen Metallen sichergestellt werden. Der Aufruf des Generalfeldmarschalls fand überall begeisterte Aufnahme. Einen ganz besonderen Sammelleiter entwickelte die deutsche Jugend. Großer Nummer erliefte diejenigen, die nichts aus dem erteligen Haushalt mitbringen können. Einmal Tages wurden zwei Mächtige Jungen an einem Nachmittags 40 Pfund Metall aus dem Keller eines Schießstandes in Radeburg bei Großenhain. Dieser ungehobene Reichtum ist auf allen Schießständen zu finden, und wir hoffen, daß sich noch recht viele Jungen so erfinden und begeistert für die Metallsammlung einsetzen.

Der Lieddichter Robert Volkmann

Zu seinem 125. Geburtstag
In dem Augenblick, in dem durch die Gründung der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn ans Licht gehoben werden, haben wir um so mehr die Pflicht, des musikalischen Werkes von Robert Volkmann zu gedenken.

Volkmann hat seine Heimat in Kommatzsch, wo das väterliche Lehrhaus in ihm die Liebe zur Musik weckt. Nach den Jahren der Ausbildung geht über Prag und Wien der Weg des schöpferisch begabten, schlichten und lebenswerten jungen Künstlers nach Ungarn, das ihm nach langen Kämpfen und rastloser Arbeit durch die Berufung als Professor an die neuerrichtete Landesmusikschule in Budapest Anerkennung zollt. In der Romantik seiner geistigen Verwendung, die in seiner schlichten, weichen und klaren, auch Mozart haben ihn befruchtet. Was war es auch, der mit Schumann, Brahms und Tschikowsky zu seinen Freunden zählte. Pieder und Chorwerke Volkmanns, dazu über hundert Klavierstücke sind wegen ihrer Ausdruckskraft wertvoll, nicht minder seine Symphonien und Streichquartette. Die Ouvertüre zu Richard III. sowie die Bühnenmusik zu dem Drama Shakespeares sind als Gipfelpunkt seiner Kompositionen bekannt. Als er am 2. Oktober 1883 in Budapest die Augen schließt, feiern seine Tonkünstlergenossen, vor allem durch Wilton, den Wittämpler Richard Wagner, immer wieder in ihrer Schönheit dargeboten. Er ruhe in Frieden. Bei der 125. Wiederkehr seines Geburtstages am 6. April, ist er fast vergessen.

Musiker und Musikfreunde, die helfen wollen, Volkmanns Künstlergenie dem deutschen Volk wieder nahezubringen, finden Unterlagen in zwei Büchern von Dr. Hans Volkmann, Dresden, dem Großhessens des Komponisten Auslieferung durch Musikhaus Kamisch, Dresden.

Bezug von Teiwaren

Das Landesernährungsamt, Abt. A, beim Reichlichen Minister für Wirtschaft und Arbeit teilt mit: Zu der am 8. April beendeten Auktionsperiode werden Teiwaren wiederum nur auf bestimmte Abschnitte der Nahrungsmittelkarte abzugeben, die mit dem Ausdruck „Tei“ versehen sind. Aus einem Vermerk auf dem Stammschnitt 11. Die Verteiler haben die mit einem „T“ bezeichneten Abschnitte der Nahrungsmittelkarte, soweit sie darauf mit Teiwaren beliefert werden wollen, gefordert von den übrigen Nahrungsmittelabschnitten bei den Ernährungsämtern einzureichen und abzurechnen. Falls die Verteiler auf diese Abschnitte sonstige Nahrungsmittel zu beziehen beabsichtigen, erfolgt die Abgabe und Abrechnung zusammen mit den übrigen Nahrungsmittelabschnitten. Die Ernährungsämter stellen auf Grund der mit dem Buchstaben „T“ bezeichneten und geforderten Abschnitte Bestaufschneidung aus, die auf Teiwaren lauten.

Amtliche Verkündigung.

Handelsregister
Amtsgericht Wilsdruff, 9. April 1940.
Die am 29. September 1938 eingetragene Firma Paul Damm in Grumbach ist erloschen.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst
zugleich im Namen der Eltern.

Walter Richter
und Frau Erna geb. Müller

Wilsdruff und Klipphausen, 10. April 1940.

Altsilber
alte Silbermünzen
kaufen gegen Kasse
Kiesling & Schielner
Dresden-A., Wallstraße 15

Sommer-
sprossen
Das Ende der Sommersprossen.
Niemand braucht sich mehr über Sommersprossen zu ärgern. Kaufen Sie sich noch heute Pohl-Cremo und Sie werden von dem schmerzlichen Erfolg überrascht sein. Pohl-Cremo schabt außerdem einen prächtigen roten Teint. Preis 99 Pfg., stark 1,20 und 2,75, großformatig 4,00 RM. Beständig:
Rosen-Drogerie Nebrich

Anregungen für den Rühnzettel

Donnerstag früh: Karameleisch, Butter- oder Kettbrot; mittags: rober Kraussalat, Kartoffelauflauf; abends: dicke Kartoffelsuppe (Reiswertung) mit abgedachten Brennnesselblättern, Streichwurstbrot — Kartoffelauflauf: 20 Gramm Fett, 100 Gramm Hackfleisch oder 1 Sellerie, 1 K. Zwiebel, 1 Ei, Mehl, 1 bis 1,5 kg. Kartoffeln, 0,75 bis 1 st. Gemüsebrühe, 1 Teel. Kräuter, Salz, Hackfleisch oder Sellerie und Zwiebel in Fett anschwitzen, Mehl überhäufen, Gemüsebrühe aufkochen, in Büchel geschnittene rote Kartoffeln zugeben, saure mit Salz und Kräutern abschmecken.

Gaspar-David-Friedrich-Ausstellung in Dresden

Die Staatliche Gemäldegalerie und das Kupferstichkabinett in Dresden veranstalten zum hundertjährigen Todestag von Gaspar David Friedrich eine Ausstellung aus eigenem und anderem Dresdner Besitz. Die Ausstellung, die in der Neuen Galerie auf der Brühlischen Terrasse stattfinden wird, soll am 7. Mai, dem Todestag des großen Landschaftsmalers der deutschen Romantik, eröffnet werden. Bei der Reichhaltigkeit des Dresdner Bestandes an Gemälden, Zeichnungen und Radierungen C. D. Friedrichs wird die Ausstellung einen guten Ueberblick über das Schaffen des Meisters bieten.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Meißner Getreide- und Landesproduktepreise vom 6. April 1940.
Heute gezeigte Preise: Weizen, 75/77 Kilo, effektiv April-Preis 10,35; Roggen, 70/72 Kilo effektiv, Preis 9,85; Gerste, Sommer, 10,75; do. Zeil, 68 Kilo 10,00; do. Zeil, 60/60 Kilo, Preis 9,00; Gerste, zugeeilte Ware 9,35; Hafer, 46/49 Kilo, Preis 8,70; Raps, trocken 20,00; Mais, zugeeilte Ware 8,85; do. inländischer, Erzeuger-Preis 10,00; Koffee (ca. 90,00-95,00; Tranchenschnitt 5,25-5,55; vollwertiger Aufschneid 6,85-7,15; Bienenhonig 2,70-3,20; Stroh (drahtgepreßt und Roggen-), Erzeugerpreis 1,40-1,50; Stroh (drahtgepreßt) 1,50-1,60; Weizenmehl, Type 630, ohne Maismehl 16,75; Roggenmehl, Type 815, Kilo 0,815 12,05; Roggenmehl 6,17-6,27; Weizenmehl 6,67-6,77; Speisestärke, weiße u. rote 2,70; do. gelbe, frei Verbräucher-Station 3,00; Kartoffelflocken 9,25; Landeier, getrocknet, Marktpreis, 1 Stück 0,10/-, 0,13; do. ungegipfelt, Marktpreis 1 Stück 0,10; Butter, Marktpreis für 1/2-Kilo-Stück 0,90 RM.

Dresdner Schlachtviehmarkt-Notierung

Die Notierungen des Dresdner Schlachtviehmarktes am 9. April waren gegenüber dem letzten Markt unverändert.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlicher: Hermann Böhm, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil des Wilsdruff. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reide, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei August Schönte, Wilsdruff. Verlagsleiter: Paul Rumberg, Wilsdruff. — Zur Zeit 18. Preisliste Nr. 8 gültig.

Bruthühner
zu laufen gesucht,
Gänsefrier
zu verkaufen
Gasthof Sora.
Neuzeilische
Kinderrollbetten
alle Größen, alle Farben,
verstellbar.
Verlangen Sie Katalog!
Biskup, Meißen,
am Heinrichsplatz 7.

Irse-Dreiteler Hofschlächtere
mit Kraftbetrieb.
Curi Siering
Fernruf: Amt Dresden 672151
kauft laufend Schlachtpferde
zu höchstem Tagespreis. Bei Kofschlachten mit
Transportauto Tag und Nacht zur Stelle.